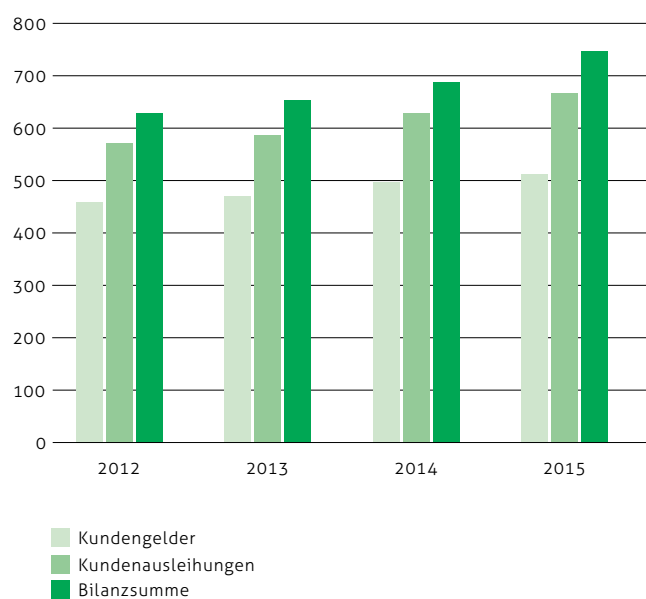




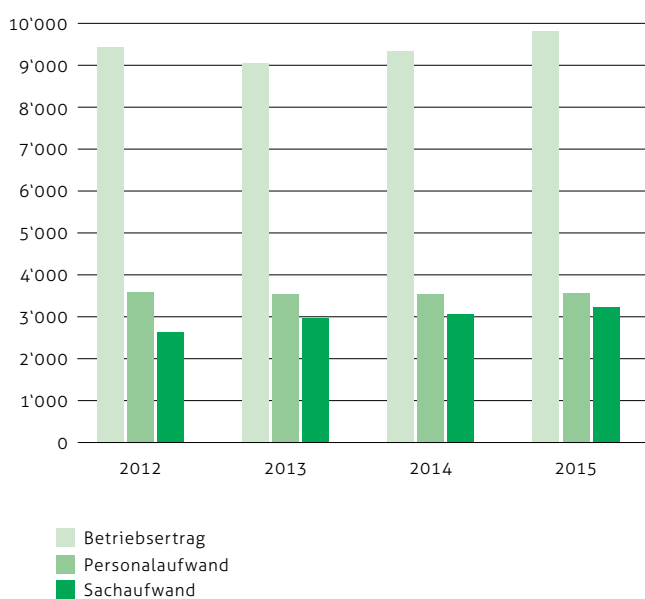
Wichtigste Kennzahlen

	31.12.2015	Vorjahr
Erfolgsrechnung in 1'000 CHF		
Betriebsertrag	9'800	9'343
Geschäftsaufwand	6'739	6'739
Geschäftserfolg	1'610	1'387
Jahresgewinn	1'798	1'556
Bilanz in 1'000 CHF		
Kundenausleihungen	667'598	629'730
Kundengelder	509'606	497'032
Bilanzsumme	738'220	684'647
anrechenbare Eigenmittel (nach Gewinnverwendung)	49'466	48'310
Personalbestand		
Anzahl Mitarbeitende	32	32
Anzahl Vollzeitstellen	27.4	26.9
Kennzahlen		
Kundendeckungsgrad (Kundengelder in % der Kundenausleihungen)	76.34%	78.93%
Cost- / Income Ratio (Geschäftsaufwand in % des Betriebsertrages)	68.41%	72.13%
Eigenmittel/ Eigenkapital		
CET1-Quote (Kernkapitalquote)	9.53%	9.52%
Gesamtkapitalquote	14.12%	14.59%
Leverage Ratio	4.34%	4.47%
Steuerwert Aktie Zürcher Landbank AG	690.00	630.00
Liquidität		
Quote für kurzfristige Liquidität (Mindestanforderung 2015: 60%)	134.27%	85.01%

Entwicklung Bilanzzahlen (in Mio. CHF)



Entwicklung Erfolgsrechnung (in 1'000 CHF)



Inhaltsverzeichnis

Seite

Wichtigste Kennzahlen	
Bericht des Verwaltungsrats	2
Corporate Governance	4
Lagebericht	10
Jahresrechnung	15
Bilanz	15
Erfolgsrechnung	16
Beantragte Gewinnverwendung	17
Eigenkapitalnachweis	17
Anhang zur Jahresrechnung	18
1. Angaben der Firma oder des Namens sowie der Rechtsform und des Sitzes der Bank	18
2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	18
3. Erläuterungen zum Risikomanagement	22
4. Erläuterung der angewandten Methode für Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs	24
5. Erläuterung zur Bewertung der Deckungen	24
6. Erläuterungen zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten	25
7. Erläuterung von wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	25
8. Zahlenteil	25
9. Informationen zur Bilanz	26
10. Informationen zum Ausserbilanzgeschäft	35
11. Informationen zur Erfolgsrechnung	35
Bericht der Revisionsstelle	37
Offenlegungspflichten	38
Kontakt / Termine	40

Bericht des Verwaltungsrats

Sehr gutes Ergebnis in einem schwierigen Umfeld

Das abgeschlossene Geschäftsjahr ist aus Sicht des Verwaltungsrats sehr erfolgreich verlaufen. Wir konnten unsere gute Position im regionalen Einzugsgebiet weiter stärken. Einlagen und Ausleihungen, Börsen- und Devisentransaktionen sowie das Ergebnis konnten 2015 erneut gesteigert werden. Der Geschäftserfolg, der auf Grund der neuen Rechnungslegungsvorschriften der FINMA an Stelle des Bruttogewinns auszuweisen ist, und der weiterhin auszuweisende Jahresgewinn konnten beide um über 15% erhöht werden. Der Bruttogewinn nach alter Berechnungsmethode hätte sogar um über 17% zugenommen.

Dieses sehr erfreuliche Ergebnis wurde in einem äusserst schwierigen wirtschaftlichen Umfeld erzielt. Kaum hatte das Geschäftsjahr 2015 begonnen, gab die Schweizerische Nationalbank (SNB) den Eurokurs frei. In der Folge wertete sich die Gemeinschaftswährung gegenüber dem Franken – ebenso wie gegenüber allen anderen wichtigen Währungen – zeitweise um über 20% ab und stabilisierte sich erst gegen Ende Jahr auf einem rund 10% tieferen Niveau. Flankierend führte die SNB negative Zinssätze auf einen bestimmten Schwellenwert übersteigende Giro Guthaben der Geschäftsbanken ein. Insbesondere Unternehmen, die primär in den Euroraum exportieren und der Tourismus aus den Euroländern wurden hart getroffen, was sich gegen Ende Jahr auch in einem leichten Anstieg der Arbeitslosenquote bemerkbar machte.

Die Zürcher Landbank AG blieb jedoch von negativen Auswirkungen weitestgehend verschont. Eine vorsichtige, aber aktive Steuerung der Bilanzstruktur trug, neben unserer guten Positionierung im regionalen Markt, zu einer deutlichen Verbesserung des Zinsergebnisses bei. Die strikte Kostendisziplin führte dazu, dass sich der Geschäftsaufwand auf Vorjahresniveau stabilisierte, so dass der Geschäftserfolg und der Jahresgewinn massgeblich vom Zinsergebnis profitierten.

Dieses erfreuliche Ergebnis darf aber nicht darüber hinweg täuschen, dass sich unser Land in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation befindet. Der Stellenabbau in exportorientierten Branchen dürfte im Jahr 2016 weitergehen und das für uns als Bank äusserst wichtige Zinsumfeld bleibt schwierig. Das regulatorische Umfeld, das im Geschäftsbericht 2014 ausführlich thematisiert wurde, hat sich zwar nicht weiter verschlechtert – aber auch in keiner Art und Weise verbessert. Die regulatorischen Auflagen sind mit hohem Arbeitsaufwand verbunden und führen leider kaum zu einer Verbesserung der Stabilität, weder der einzelnen Bank, noch des Finanzsystems als Ganzes.

Strategische Kooperation mit Kapitalbeteiligung

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung waren sich deshalb einig, dass der erfreuliche Geschäftsgang im Berichtsjahr uns nicht dazu verleiten darf, uns auf den Lorbeeren auszuruhen. Neben den bereits geschilderten gesamtwirtschaftlichen und regulatorischen Herausforderungen, zeichneten sich auf 2017 auch wesentliche Veränderungen innerhalb der RBA Gruppe, der die Zürcher Landbank AG seit ihrer Gründung 1994 angehört, ab. Einerseits laufen die IT-Verträge mit der Swisscom aus, andererseits wird die RBA-Gruppe wesentliche Teile ihrer Geschäftstätigkeit, so auch den Sicherungsfonds, einstellen. Die Form eines losen, weitgehend unverbindlichen Netzwerks ist nach Meinung der meisten RBA-Mitglieder, des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung der Zürcher Landbank AG in einem dynamischen Umfeld ungeeignet.

Es stellte sich deshalb die Frage nach der grundsätzlichen strategischen Positionierung unserer Bank. Die Variante Alleingang wurde geprüft, musste aber rasch verworfen werden. In vielen Bereichen sind wir schlicht zu klein und der fallweise Einkauf von Dienstleistungen würde zu viel Managementkapazität binden. Am anderen Ende des strategischen Spektrums stand die Aufgabe der Selbständigkeit, die ebenfalls geprüft und verworfen wurde. Nicht zuletzt der gute Geschäftsgang im Berichtsjahr zeigt deutlich, dass unsere Kunden eine unabhängige, regional verankerte Bank schätzen. Unsere Dienstleistungen sind gefragt und geniessen das Vertrauen unserer Kunden. Der Verwaltungsrat hat deshalb im Sommer 2015 entschieden, eine verbindliche und mittels Kapitalbeteiligung abgestützte strategische Kooperation zu suchen. Er schlägt damit einen für Regionalbanken neuen Weg ein, der jedoch in anderen Branchen bereits mit Erfolg angewendet wird.

In der Folge wurden erste Gespräche mit rund einem halben Duzend Banken geführt und schliesslich mit drei Banken in eine verbindliche Offertphase übergeleitet. Im Dezember hat der Verwaltungsrat sich einstimmig für die Kooperation mit der Clientis Zürcher Regionalbank ausgesprochen und mit dieser Bank eine entsprechende Vereinbarung abgeschlossen. Teile dieser Kooperation, namentlich die Kapitalbeteiligung, die Statutenänderung sowie die Einsitznahme im Verwaltungsrat bedürfen der Zustimmung der Generalversammlung.

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung sind überzeugt, mit der Clientis Zürcher Regionalbank den richtigen Partner und mit der kapitalgestützten Kooperation die erfolgsversprechende Form einer zukunftsweisenden Zusammenarbeit gefunden zu haben. Unser Partner ist in einem unmittelbar angrenzenden, geografischen Raum mit der gleichen Art von Bankgeschäft verankert und spricht – auch im übertragenen Sinne – die gleiche Sprache wie wir. Neben

der effizienteren Erbringung der IT-Leistungen ist gemeinsam auch eine aktive Weiterentwicklung unseres Dienstleistungsangebots – Stichworte Digitalisierung und Fintech – möglich und angestrebt.

Personelle Stabilität

Dem dynamischen Umfeld stand im abgeschlossenen Geschäftsjahr eine grosse personelle Stabilität gegenüber. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sind unverändert zusammengesetzt und die Personalfuktuation ist in allen Bereichen sehr gering. Im Dezember hat uns der langjährige Leiter des Anlageberatung, Christoph Schlauri verlassen, um eine neue Herausforderung ausserhalb der Bankbranche zu suchen. Seine Dienste seien an dieser Stelle herzlich verdankt. Ein ganz besonderer Dank gebührt auch dem neuen Bankleiter, Hans-Ulrich Stucki, der die Bank seit Beginn des Berichtsjahres erfolgreich führt.

Dr. Andreas Bergmann
Präsident des Verwaltungsrats

Corporate Governance

1. Kapitalstruktur

Das ordentliche Aktienkapital der Zürcher Landbank AG beträgt CHF 3'809'600, eingeteilt in 38'096 voll einbezahlten Namenaktien à nominal CHF 100.00. Es sind weder Wandel- noch Optionsanleihen ausstehend und es besteht auch kein genehmigtes und bedingtes Kapital.

Die letzte Kapitalerhöhung hat im Jahr 1994 bei der Fusion der Sparkasse Elgg, der Spar- und Leihkasse Rickenbach und der Sparkasse Elsau zur Zürcher Landbank AG stattgefunden.

Keine natürliche oder juristische Person kann direkt oder indirekt mehr als 5% des Aktienkapitals erwerben oder besitzen.

2. Verwaltungsrat

2.1 Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Zürcher Landbank AG besteht aus sieben Mitgliedern. Alle Verwaltungsräte sind Schweizer Bürger und haben ihr Domizil in der Region. Kein Mitglied nimmt gleichzeitig Einsitz in der Geschäftsleitung.

2.2 Wahl und Zusammensetzung

Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden von der Generalversammlung auf vier Jahre gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich. Nach Erreichen des 70. Altersjahres scheidet ein Mitglied an der nächsten ordentlichen Generalversammlung aus.

Der Verwaltungsrat konstituiert sich insofern selbst, als er den Vizepräsidenten und den Sekretär wählt.

2.3 Interessensbindung

Sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrates erfüllen die Voraussetzungen in Bezug auf ihre Unabhängigkeit gemäss Rundschreiben 2008 / 24 der FINMA.

2.4 Audit Committee

Das Audit Committee wird durch zwei unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates gebildet, welche über ausgewiesene Kenntnisse und Erfahrungen im Finanz- und Rechnungswesen verfügen. Der Präsident des Verwaltungsrats gehört dem Audit Committee nicht an. Das Audit Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei der Erfüllung der ihm gemäss Gesetz und Statuten übertragenen Aufgaben durch Vorbereitung von Beschlüssen und durch Beratung hauptsächlich im Zusammenhang mit:

- Überwachung und Beurteilung der Finanzabschlüsse
- Überwachung und Beurteilung der internen Kontrollen im Bereich der finanziellen Berichterstattung

Der Verwaltungsrat kann weitere Aufgaben an das Audit Committee delegieren. Zurzeit bilden Herr Andreas Kundert und Herr Toni Muccucci das Audit Committee.

2.5 Arbeitsweise des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat versammelt sich, so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens einmal im Quartal. Im Jahr 2015 ist der Verwaltungsrat zu 13 Sitzungen und 2 Workshops zusammengekommen. Er ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. Für Beschlüsse ist das Mehr der Stimmen der Anwesenden erforderlich. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Zirkularbeschlüsse sind gültig, wenn die Mehrheit des Verwaltungsrats zustimmt und kein Mitglied Beratung an einer Sitzung verlangt.

2.6 Aufgaben und Kompetenzen des Verwaltungsrats

Dem Verwaltungsrat steht die Oberleitung der Gesellschaft sowie die Aufsicht und Kontrolle der Geschäftsleitung zu. Er legt unter anderem die Strategie und die Geschäftspolitik fest und entscheidet über die Organisation und die Risikopolitik. Zudem erlässt er Weisungen und Richtlinien.

Die Kompetenzen des Verwaltungsrats sind in den Statuten und im Geschäfts- und Organisationsreglement festgelegt. Der Verwaltungsrat kann Aufgaben an die Geschäftsleitung delegieren.

3. Geschäftsleitung

3.1 Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus drei Mitgliedern. Der Vorsitzende und die Mitglieder der Geschäftsleitung werden vom Verwaltungsrat ernannt.

Per 1. Januar 2015 wurde Herr Hans-Ulrich Stucki vom Verwaltungsrat zum Vorsitzenden der Geschäftsleitung ernannt.

3.2 Aufgaben der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung übernimmt die operative Führung der Geschäfte der Bank. Sie setzt dabei die strategischen Ziele des Verwaltungsrats um. Die detaillierten Aufgaben und Befugnisse sind im Geschäfts- und Organisationsreglement festgehalten.

Die Geschäftsleitung ist an den Sitzungen des Verwaltungsrats vertreten und wirkt mit beratender Stimme mit.

Vorstellung Verwaltungsrat



Andreas Bergmann, Dr. oec. HSG, 1968
Professor für öffentliche Finanzen

- Funktion: Präsident
 - Wohnort: Seuzach
 - Mitglied des VR seit: 2008 / gewählt bis: 2018
 - Ausbildung: mag. oec. HSG | Dipl Business Analysis (Lancaster University) | Dr. oec. HSG | Senior Leadership Program (Melbourne University)
-



Andreas Kundert, lic. oec., 1965
CEO

- Funktion: Vizepräsident, Audit Committee
 - Wohnort: Elgg
 - Mitglied des VR seit 2009 / gewählt bis: 2018
 - Ausbildung: lic.oec.publ
-



Urs Herzog, Dr. med. vet., 1951
Tierarzt

- Funktion: Mitglied
 - Wohnort: Rickenbach Sulz
 - Mitglied des VR seit 2005 / gewählt bis: 2018
 - Ausbildung: Tierarzt
-



Toni Micucci, 1956
Treuhandler

- Funktion: Mitglied, Audit Committee
 - Wohnort: Rickenbach Sulz
 - Mitglied des VR seit 2010 / gewählt bis: 2018
 - Ausbildung: eidg. dipl. Treuhandexperte
-



Valentin Schnyder, 1975

Unternehmer, CEO

- Funktion: Mitglied, Sekretär
 - Wohnort: Elgg
 - Mitglied des VR seit 2008 / gewählt bis: 2018
 - Ausbildung: eidg. dipl. Spenglermeister
-



Ursula Schönbacher, 1958

Schulleiterin

- Funktion: Mitglied
 - Wohnort: Elsau
 - Mitglied des VR seit 2002 / gewählt bis: 2018
 - Ausbildung: Lehrerin
-



Erich Zobrist, 1951

Mitglied der Geschäftsleitung

- Funktion: Mitglied
 - Wohnort: Elsau
 - Mitglied des VR seit 2007 / gewählt bis: 2018
 - Ausbildung: Dipl. Bauing. HTL, NDS als Wirtschaftsingenieur
-

Vorstellung Geschäftsleitung



Hans-Ulrich Stucki, 1957

Bankleiter, seit 2015

- Wohnort: Elgg
 - Ausbildung: eidg. dipl. Bankfachmann Absolvent der Swiss Banking School und AEP SFI
 - Werdegang: bis 2001: Direktionsmitglied bei verschiedenen Schweizer Banken
2001 bis 2003: Mitglied der Direktion RBA-Holding | 2003 bis 2014: CEO der Clientis AG
-



Roger Bernhard, 1963

Stellvertretender Bankleiter, Leiter Finanzierungen, seit 2009

- Wohnort: Neftenbach
 - Ausbildung: eidg. Fachausweis Treuhand
 - Werdegang: bis 2009: 25 Jahre bei UBS AG in verschiedenen Positionen im Bereich Firmen- und Geschäftskunden
-

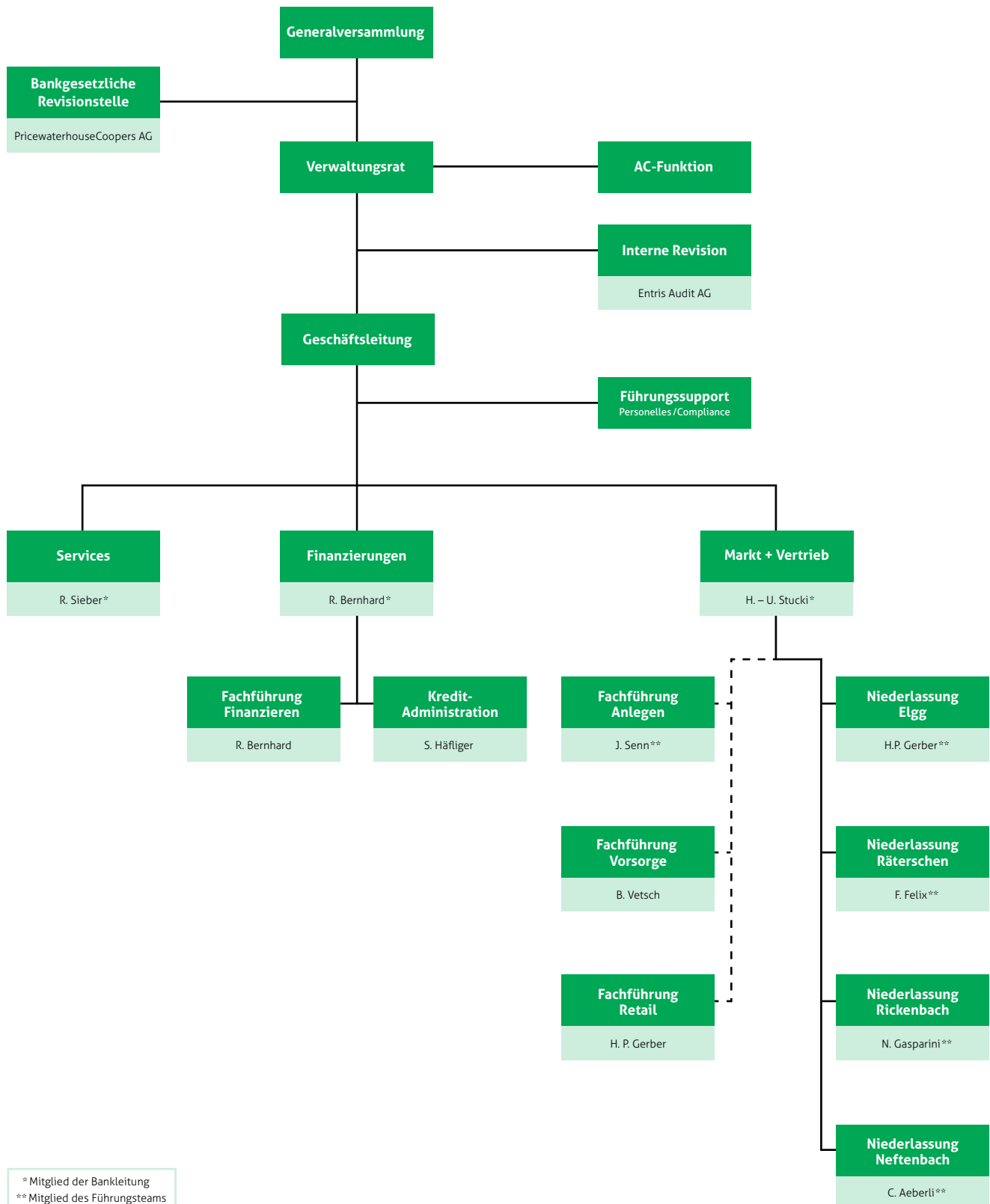


René Sieber, 1972

Mitglied der Bankleitung, Leiter Services, seit 2014

- Wohnort: Elsau
 - Ausbildung: eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling
 - Werdegang: 2002 bis 2007: Teamleiter Backoffice / Compliance PostFinance |
2007 bis 2012: GL Mitglied einer lokalen Raiffeisenbank
-

Aufbauorganisation, Stand 31. Dezember 2015



* Mitglied der Bankleitung
 ** Mitglied des Führungsteams

5. Entschädigungen, Beteiligungen

5.1 Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigung

Die Mitglieder des Verwaltungsrats beziehen für ihre Tätigkeit und für die Übernahme der mit ihrem Mandat verbundenen Verantwortung eine Entschädigung. Diese setzt sich aus einem funktionsbezogenen Jahresfixum, Sitzungsgeldern und einer funktionsbezogenen Spesenpauschale zusammen. Der Verwaltungsrat legt deren Höhe fest.

Der Lohn der Mitglieder der Geschäftsleitung besteht nur aus einem Basislohn. Es werden keine Erfolgsanteile vergütet.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung beziehen keine Honorare und Saläre darüber hinaus. Es bestehen keine Beteiligungsprogramme für Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung und für die Mitarbeitenden der Zürcher Landbank AG.

5.2 Entschädigung Organmitglieder

Im Berichtsjahr betrug die Entschädigung für die Verwaltungsrats-tätigkeit gesamthaft CHF 132'000 (ohne Sozialleistungen). Die Gesamtbezüge der Geschäftsleitung beliefen sich auf CHF 582'000 (ohne Sozialleistungen).

5.3 Zusätzliche Honorare und Vergütungen

Im Berichtsjahr sind der Zürcher Landbank AG weder durch ein Mitglied des Verwaltungsrats noch durch eine einem Mitglied nahestehende Person zusätzliche Honorare und Vergütungen in Rechnung gestellt worden.

5.4 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Organen

Eine Zusammenstellung der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Organen ist im Anhang zur Jahresrechnung unter Punkt 9.19. ersichtlich.

6. Mitwirkungsrecht der Aktionäre

6.1 Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die bis spätestens 30 Tage vor der Generalversammlung im Aktienbuch eingetragen sind.

An der Generalversammlung hat jede Aktie eine Stimme. Ein Aktionär kann sich durch einen anderen teilnehmenden Aktionär vertreten lassen. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann niemand für eigene und vertretende Aktien zusammen mehr als 5 % des gesamten Aktienkapitals auf sich vereinen. Davon ausgenommen ist der vom Verwaltungsrat vorgeschlagene, unabhängige Stimmrechtsvertreter.

6.2 Einberufung der Generalversammlung

Die ordentliche Generalversammlung findet im Verlauf der ersten sechs Monate nach Abschluss des Geschäftsjahres statt. Die Einberufung findet mindestens 20 Tage vor Versammlungstag unter Angabe der Verhandlungsgegenstände sowie der Anträge des Verwaltungsrates und der Aktionäre mit gewöhnlicher Post statt.

Ausserordentliche Generalversammlungen finden auf Beschluss der Generalversammlung, des Verwaltungsrats oder auf Verlangen der Revisionsstelle statt. Der Verwaltungsrat hat eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen, wenn Aktionäre, die zusammen mindestens den zehnten Teil des Grundkapitals vertreten, schriftlich und unter Angabe der Verhandlungsgegenstände und der Anträge dies verlangen.

6.3 Statutarische Quoren

Die Generalversammlung fasst ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen im Normalfall mit der Mehrheit der gültig abgegebenen Aktienstimmen. Wird bei Wahlen die absolute Mehrheit in einem ersten Wahlgang nicht erreicht, so entscheidet in einem zweiten Wahlgang das relative Mehr. Vorbehalten bleiben die wichtigsten Beschlüsse gemäss Art. 704 OR, für welche zwei Drittel der vertretenen Stimmen und die absolute Mehrheit der vertretenen Aktienstimmennwerte erforderlich sind.

7. Revisionsstelle

7.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich, ist seit der Generalversammlung 1999 Revisionsstelle der Zürcher Landbank AG. Die Revisionsstelle wird jeweils für die Dauer von einem Jahr an der Generalversammlung gewählt. Der leitende Revisor, Bernhard Heinemann, ist seit 2014 für das Mandat verantwortlich.

Der Verwaltungsrat beurteilt jährlich die Leistungen, Qualifikation, Honorierung und Unabhängigkeit der Revisionsstelle und der internen Revision.

7.2 Revisionshonorar

Als externe bankengesetzliche Revisionsstelle hat PricewaterhouseCoopers im Berichtsjahr für die Prüfung des Jahresabschlusses und der aufsichtsrechtlichen Prüfung CHF 122'000 in Rechnung gestellt.

Die interne Revisionsstelle, Entris Audit AG, Bern, erbrachte Leistungen im Gegenwert von CHF 70'000.

7.3 Zusätzliche Honorare

Es wurden keine revisionsnahen Dienstleistungen durch die externe bankengesetzliche Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers erbracht.

Bericht zu Rahmenbedingungen, Geschäftsverlauf und wirtschaftlicher Lage des Unternehmens

1. Wirtschaftliche Entwicklung

1.1 Weltwirtschaft

Die Entwicklung der Weltwirtschaft blieb 2015 hinter den Erwartungen zurück. Verantwortlich war vor allem die schwache Performance der Schwellenländer. Brasilien und Russland erlebten eine Rezession, und auch die Dynamik in China verlangsamte sich weiter. Etwas besser verlief das Jahr in den Industriestaaten. Die US-Wirtschaft blieb vor allem dank der robusten Binnenkonjunktur auf Wachstumskurs. Die Investitionstätigkeit im Euroraum blieb aufgrund der zahlreichen Unsicherheitsfaktoren, wie etwa der Schuldenkrise in Griechenland, bescheiden. Insgesamt dürfte die Weltwirtschaft 2015 um 2.5 % gewachsen sein (2014: +2.7 %).

1.2 Schweizer Wirtschaft

Die Schweizer Wirtschaft wurde 2015 durch die starke Abwertung des Euros nach Aufhebung des Mindestkurses des Schweizer Frankens zum Euro abgebremst. Der Wechselkurs stellt eine grosse Hürde für die Schweizer Unternehmen dar. Er beeinträchtigt die preisliche Wettbewerbsfähigkeit und übt grossen Druck auf die Gewinnmargen aus. Daher schwächte sich die Exportdynamik 2015 deutlich ab, und mit gewisser Verzögerung verlangsamte sich auch das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen. Zudem schrumpften die Bauinvestitionen leicht. Dank des robusten privaten und öffentlichen Konsums konnte jedoch eine Rezession vermieden werden.

Das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) dürfte 2015 insgesamt um 0.7 % gestiegen sein (2014: +1.9 %). In nominaler Rechnung schrumpfte die Schweizer Wirtschaft hingegen 2015 voraussichtlich um 0.3 %, da das Preisniveau im Zuge der Euroabwertung deutlich gesunken ist.

1.3 Aktien- und Rohstoffmärkte

Das globale Börsenjahr 2015 war geprägt von volatilen Kursschwankungen. Während zu Jahresbeginn in vielen Ländern steigende Kurse zu verzeichnen waren, kam es im Sommer zu kräftigen Kursrückgängen. Auslöser war die Sorge über eine mögliche «harte Landung» in China.

Für Schweizer Anleger verlief das Jahr 2015 insgesamt wenig erfreulich. Zunächst kam es im Januar nach Aufhebung des Euro-Mindestkurses zu einem massiven Kursrückgang des Aktienindex SMI. Die Verluste konnten in den Folgemonaten zwar schnell aufgeholt werden, ab August ging es jedoch tendenziell wieder abwärts. Insgesamt sank der SMI im Jahresverlauf um rund 2 %.

Bei den Rohstoffen setzte sich der Abwärtstrend fort. Neben der schwachen Nachfrage aus den Schwellenländern spielt auch das gewachsene Angebot eine wichtige Rolle. Dies erklärt auch den er-

neuten Rückgang des Ölpreises, der zum Jahresende unter die Marke von 40 USD / Barrel sank (Ende 2014: 58 USD / Barrel).

1.4 Devisenmarkt

Nach der Aufhebung des Mindestkurses zum Euro im Januar 2015 kam es zu einer massiven Abwertung des Euros gegenüber dem Franken. Im weiteren Jahresverlauf wertete der Euro leicht auf und der Wechselkurs pendelte sich zum Jahresende bei knapp 1.09 CHF / Euro ein.

Der Höhenflug des US-Dollars setzte sich fort; gegenüber den Schwellenländer-Währungen und dem Euro gewann der Dollar nochmals deutlich an Wert. Gegenüber dem Schweizer Franken blieb er über den gesamten Jahresverlauf betrachtet stabil.

1.5 Geld- und Kapitalmarkt

Die Renditen von Staatsanleihen verharrten 2015 in den Industrieländern auf sehr tiefem Niveau. In der Schweiz rutschten die Renditen von zehnjährigen Staatsanleihen sogar erstmals in den negativen Bereich. Ein wichtiger Grund für das rekordtiefe Zinsniveau ist die nach wie vor sehr expansive Geldpolitik der führenden Notenbanken.

Die Schweizerische Nationalbank versuchte, den Schweizer Franken mit Hilfe von negativen Leitzinsen zu schwächen. In den USA läutete die amerikanische Zentralbank hingegen im Dezember 2015 eine Trendwende in der Geldpolitik ein und erhöhte zum ersten Mal seit 2006 die Leitzinsen.

1.6 Regionale Wirtschaft

Das BIP der Region Zürich/Schaffhausen expandierte 2015 mit 0.9 % leicht stärker als in der Gesamtschweiz (+0.7 %).

Die abrupte Abwertung des Euros zu Jahresbeginn liess das Wertschöpfungswachstum im sekundären Sektor stagnieren (+0.1 %). Der Wert der Warenexporte ging um 4.0 % zurück. Die wichtigste Exportbranche des zweiten Sektors, die Investitionsgüterindustrie, verzeichnete dank eines Wachstums bei den Präzisionsinstrumenten lediglich einen Rückgang der Warenexporte um 1.6 %. Die Bruttowertschöpfung sank dadurch um 0.8 %. Das Baugewerbe, die zweitwichtigste Branche des sekundären Sektors, vermochte dank des robusten Binnenkonsums weiter zuzulegen (+1.7 %).

Die Euroabwertung ging auch am bedeutenden Dienstleistungssektor der Region nicht spurlos vorbei. Insgesamt expandierten die Dienstleistungsbranchen zwar mit 1.1 %, das ist jedoch deutlich weniger als noch 2014 (+2.1 %). Die konjunkturelle Gangart wird hier insbesondere durch die Schwergewichte Finanzsektor, Handel und öffentlicher Sektor bestimmt. Der Finanzsektor stagnierte 2015

(–0.1 %) aufgrund der allgemeinen Konjunkturschwäche, des Tiefzinsumfeldes und der Währungsverluste in der Vermögensverwaltung. Der Tourismus, als Teil des Dienstleistungssektors, der von der Euroschwäche besonders betroffen ist, verzeichnete ein erfreuliches Wachstum um 1.9%. Die Region profitiert stark vom Städte- und Geschäftstourismus, der die Euroschwäche deutlich weniger spürt.

Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote in der Region Zürich/Schaffhausen stieg Ende 2015 auf 3.7% an. Sie liegt damit leicht über dem Schweizer Durchschnitt von 3.4%. Das Wachstum der Zahl der Beschäftigten (+1.0%) verlief in der Region dagegen erfreulicher als in der Gesamtschweiz (+0.7%).

2. Regulatorisches Umfeld

Der Regulierungsdruck ist weiterhin spürbar und unverändert hoch. Er ist zu einem grossen Teil international getrieben und wird die Kostensituation der Schweizer Banken negativ beeinflussen. Im Berichtsjahr hat uns insbesondere die Umsetzung der folgenden neuen Regularien beschäftigt:

- Rechnungslegungsvorschriften für Banken
- Offenlegungspflichten
- Liquiditätsvorschriften
- Geldwäschereibestimmungen
- FATCA

Daneben wurden erneut zahlreiche weitere Regularien angekündigt, deren Umsetzung bei unserer Bank in die Wege geleitet wurde. Für zusätzliche Informationen betreffend Corporate Governance verweisen wir auf Seite 4 ff.

3. Jahresabschluss per 31. Dezember 2015

3.1 Sehr erfolgreiches Geschäftsjahr für unsere Bank

Die Bilanzsumme ist um CHF 53.6 Mio. auf CHF 738.2 Mio. angestiegen (+7.8%). Massgeblich dazu beigetragen haben die Ausleihungen an Kunden mit einem Netto-Zuwachs von CHF 37.9 Mio. (+6.0%). Die Kundengelder haben um CHF 12.6 Mio. zugenommen (+2.5%). Der Jahresgewinn konnte auf CHF 1.8 Mio. gesteigert werden (+15.5%). Der Generalversammlung vom 15. April 2016 wird eine Dividende CHF 19.00 vorgeschlagen.

3.2 Höherer Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft

Das historisch tiefe Zinsniveau und der lebhaftere Wettbewerb sorgen für einen weiteren Rückgang der Durchschnittszinsmarge auf 1.11% (Vorjahr 1.13%). Dank der Volumensteigerung liegt der

Bruttoerfolg aus dem Zinsengeschäft mit CHF 7.9 Mio. trotzdem klar über dem Vorjahr (+5.3%). Wegen der nachhaltigen und vorsichtigen Kreditpolitik mussten im Zinsengeschäft keine Verluste hinengenommen werden. Die Ausfallrisiken blieben trotz gestiegenem Volumen unverändert, was zu einem gleichbleibenden Wertberichtigungs- und Rückstellungsbedarf für Ausfallrisiken führt. Mit einem Anteil von 81.1% (Vorjahr 80.8%) am Gesamtertrag ist das Zinsengeschäft weiterhin mit Abstand stärkster Ertragspfeiler.

3.3 Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft liegt mit CHF 1.1 Mio. über den Budgetvorgaben und leicht über dem Vorjahreswert (+1.4%). Der Anteil am Gesamtertrag beträgt 11.2% (Vorjahr 11.5%).

3.4 Verhaltene Handelsgeschäft

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft stammt vorwiegend aus dem Devisen- und Changegeschäft und beträgt CHF 0.3 Mio. (–8.6%). Das Handelsgeschäft trägt 3.0% (Vorjahr 3.5%) an den Gesamtertrag bei.

3.5 Starker übriger ordentlicher Erfolg

Der Beteiligungsertrag liegt unverändert bei CHF 0.1 Mio. Der Liegenschaftserfolg kann um CHF 0.1 Mio. auf CHF 0.3 Mio. gesteigert werden. Mit gesamthaft CHF 0.5 Mio. (Vorjahr CHF 0.4 Mio.) trägt die Sparte «Übriger ordentlicher Erfolg» 4.8% zum Gesamtertrag bei (Vorjahr 4.2%).

3.6 Kontinuität und Effizienz beim Personal

Die Entschädigung ohne Sozialleistungen an die Mitarbeitenden liegt mit CHF 2.8 Mio. um CHF 0.1 Mio. unter dem Vorjahreswert (–1.8%). Der gesamte Personalaufwand wurde um CHF 0.1 gegenüber dem Vorjahr gesenkt. Der Bruttogewinn pro Mitarbeitenden erhöht sich auf CHF 112'745 (Vorjahr CHF 94'863).

3.7 Leicht höherer Sachaufwand

Der Sachaufwand erhöht sich um 0.1 Mio. auf CHF 3.2 Mio. (+3.2%). Ein grosser Anteil davon entfällt mit CHF 1.5 Mio. auf Kosten für Informatik, Maschinen und Mobilien.

3.8 Konstanter Geschäftsaufwand

Der gesamte Geschäftsaufwand (Personal- und Sachaufwand) konnte mit CHF 6.7 Mio. auf Vorjahresniveau gehalten werden. Dies unterstreicht die Effizienz in unseren bankinternen Abläufen und Prozessen.

3.9 Verbesserter Jahresgewinn

Im Berichtsjahr wurden CHF 0.9 Mio. (Vorjahr CHF 0.9 Mio.) für die notwendigen Abschreibungen auf dem Anlagevermögen verwendet. Nach Verbuchung des Steueraufwandes von CHF 0.6 Mio. (+19.2 %) kann ein Gewinn von CHF 1.8 Mio. (+15.5 %) realisiert werden.

3.10 Erstellung des Jahresabschlusses

Mit einem bewährten internen Kontrollsystem stellen wir sicher, dass die Jahresrechnung unserer Bank vollständig und richtig dargestellt werden kann. Die vorliegende Jahresrechnung wurde am 18. Februar 2016 vom Verwaltungsrat genehmigt.

3.11 Obligationenrechtliche Revision

Die obligationenrechtliche Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG, Zürich hat nach Massgabe der entsprechenden Vorgaben bis 05.02.2016 eine obligationenrechtliche Revision durchgeführt. Der Revisionsbericht (vergleiche Seite 37) ist positiv ausgefallen und enthält weder Vorbehalte noch Einschränkungen.

3.12 Eigenkapitalbasis

Die ausgewiesenen Eigenmittel steigen unter Berücksichtigung der beantragten Gewinnverwendung auf CHF 32.7 Mio. (Vorjahr CHF 31.5 Mio.). Die anrechenbaren Eigenmittel erhöhen sich trotz der verschärften Eigenmittelvorschriften der FINMA (Basel III) auf CHF 49.5 Mio. (Vorjahr CHF 48.3 Mio.). Dadurch übersteigen sie die gesetzlich geforderten Eigenmittel von CHF 31.5 Mio. (inkl. antizyklischer Kapitalpuffer von CHF 4.1 Mio.) beträchtlich. Der Auslastungsgrad der Eigenmittel beträgt somit 63.7 % (Vorjahr 62.7 %). Die Summe der risikogewichteten Positionen der Bank beträgt per Jahresende CHF 343.1 Mio. (Vorjahr CHF 331.0 Mio.).

Um die neu eingeführte Zielgrösse CET1 zu erreichen, wurde uns von der FINMA eine Frist bis Mitte 2016 angesetzt. Bei Annahme der beantragten Kapitalerhöhung durch die Generalversammlung 2016, werden wir auch die CET1 Zielgrösse deutlich übertreffen.

Die per 1. Januar 2015 eingeführte Leverage Ratio (ungewichtete Eigenmittelquote) erreicht per Ende 2015 einen Wert von 4.34 % und übersteigt die derzeit geltende Mindestanforderung von 3 % deutlich.

Für weitere Details verweisen wir auf die Offenlegung der Kennzahlen zu den Eigenmittelvorschriften (Seite 38).

3.13 Ausgezeichnete Liquidität

Die Bank verfügt über eine hohe Liquidität. Die seit dem 1. Januar 2015 eingeführte regulatorische Kennzahl LCR (Liquidity Coverage Ratio) wurde während dem gesamten Berichtsjahr deutlich übertroffen. Per Stichtag 31.12.15 erreicht die LCR 134.3 % (regulato-

risches Erfordernis für das Jahr 2015: 60 %). Die Bank hält zur Sicherung der Liquidität qualitativ hochstehende liquide Mittel im Umfang von CHF 47.1 Mio. Für weitere Details verweisen wir auf die Offenlegung der Kennzahlen zur LCR auf Seite 39.

4. Mitarbeitende (Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt)

Per Ende 2015 arbeiteten 32 Mitarbeitende (Vorjahr: 32) für unser Institut, was 27.4 Vollzeitstellen (Vorjahr: 26.9) entspricht. Im Jahresdurchschnitt 2015 waren insgesamt 27.2 Vollzeitstellen (Vorjahr: 27.5) zu verzeichnen.

Die Lehrlingsausbildung ist unserer Bank ein grosses Anliegen und hat eine langjährige Tradition. Per Ende 2015 beschäftigten wir 3 Auszubildende.

Motivierte und zufriedene Mitarbeitende sind der Schlüssel zum Erfolg. Wir unterstützen deshalb aktiv und zielgerichtet die ständige Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden.

Die Bank darf sich einer grossen Firmentreue erfreuen und die Leistungsbereitschaft und Identifikation der Mitarbeitenden sind sehr hoch.

Auf Ende Jahr hat mit Christoph Schlauri ein langjähriges, verdienstes Direktionsmitglied die Bank verlassen, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen.

5. Risikobeurteilung

Die Bank verfolgt eine nachhaltige und vorsichtige Risikopolitik. Sie achtet auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag und steuert die Risiken aktiv. Der Verwaltungsrat befasst sich laufend mit der Risikosituation des Instituts und hat ein Reglement erlassen, welches sicherstellt, dass alle wesentlichen Risiken erfasst, begrenzt und überwacht werden. Ein umfassendes Reporting ermöglicht Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sich ein zeitnahes Bild über die Risikolage der Bank machen zu können. Mindestens jährlich nimmt der Verwaltungsrat eine Risikobeurteilung vor und überprüft die Angemessenheit der getroffenen Massnahmen.

Weitere Ausführungen zum Risikomanagement sind in den Erläuterungen auf Seite 22 ff enthalten.

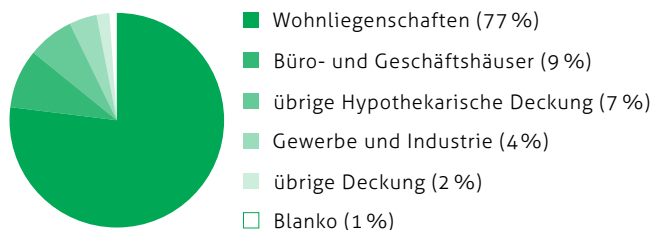
5.1 Aktuelle Risikobeurteilung in Bezug auf die Hauptrisiken der Bank (Stand: 31. Dezember 2015)

Die Bank ist schwergewichtig im Bilanzgeschäft tätig. Der Kreditausfall- und Zinsänderungsrisiken sind deshalb die Hauptrisiken unserer Bank.

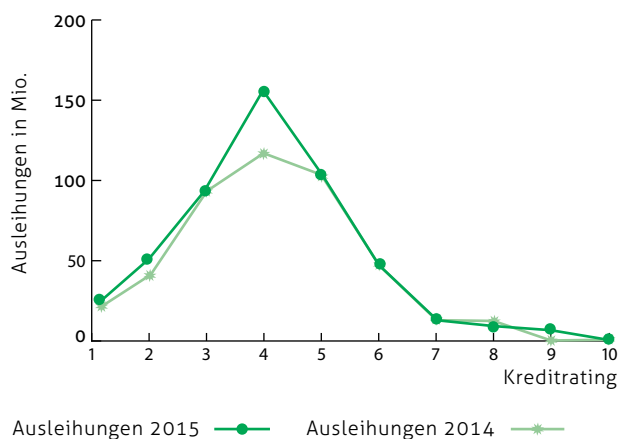
Die Bank gewährt vorwiegend Kredite an Private zur Finanzierung von Wohneigentum. Diese Kredite werden auf der Basis von hypothekarischer Deckung vergeben. Ungedekte Kredite werden in Ausnahmefällen gewährt, sofern es sich um solvente kleine und mittelgroße Unternehmen oder öffentlichrechtliche Körperschaften handelt.

Nachstehende Grafik gibt einen Überblick über die Vergabe der Kundenausleihungen nach Deckung (1) und die Aufteilung nach Kreditrating (2) per 31. Dezember 2015:

Kundenausleihungen nach Deckung



Ausleihungen nach Kreditrating



Die Zinsänderungsrisiken haben sich dank aktivem Bilanzmanagement gegenüber dem Vorjahr reduziert. Die Barwertsensitivität des Eigenkapitals beträgt -3.07% (Vorjahr: -3.73%), berechnet bei einer parallelen, schockartigen Anpassung der Marktzinsskurve um $+1.00\%$.

6. Volumen im Kundengeschäft

6.1 Angaben zum Bilanzgeschäft

Unsere Bank ist zur Hauptsache im Bilanzgeschäft tätig. Hier bieten wir bankübliche Produkte an.

Trotz nach wie vor intensivem Wettbewerb können die Hypothekarforderungen um CHF 48.2 Mio. auf CHF 642.3 Mio. gesteigert werden ($+8.1\%$). Der Anteil der Festhypotheken an den gesamten Kundenausleihungen liegt am Jahresende bei 92.1% (Vorjahr 88.5%). Die übrigen Forderungen gegenüber Kunden nehmen um CHF 10.4 Mio. auf CHF 25.3 Mio. ab (-29.1%). Dies ist vor allem auf die Konsolidierung von Baukrediten zurückzuführen. Die gesamten Kundenausleihungen steigen um CHF 37.9 Mio. auf CHF 667.6 Mio. an ($+6.0\%$). Dieses erfreuliche Wachstum erfolgt im Rahmen unserer vorsichtigen Kreditpolitik.

Während bei den Verpflichtungen aus Kundeneinlagen ein Anstieg um CHF 20.8 Mio. auf CHF 444.1 Mio. ($+4.9\%$) zu verzeichnen ist, musste bei den Kassenobligationen ein Rückgang um CHF 8.3 Mio. auf CHF 65.5 Mio. (-11.2%) hingenommen werden. Die gesamten Kundengelder erhöhen sich um CHF 12.6 Mio. auf 509.6 Mio. ($+2.5\%$).

Da die Kundenausleihungen stärker zunehmen als die Kundengelder, reduziert sich die Refinanzierungsquote (Kundengelder in % der Kundenausleihungen) leicht. Per Ende 2015 sind die Kundenausleihungen zu 76.3% (Vorjahr 78.9%) mit Kundengeldern gedeckt. Als weitere wichtige Refinanzierungsquelle und zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken dienen uns die Pfandbriefdarlehen, die wir um CHF 34.0 Mio. auf CHF 163.3 Mio. erhöht haben.

Das verwaltete Depotvolumen konnte leicht um CHF 0.4 Mio. auf CHF 120.4 Mio. ($+0.4\%$) gesteigert werden.

7. Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells

7.1 Vorbereitung einer strategischen Partnerschaft

Um den künftigen Herausforderungen des Bankgeschäftes optimal begegnen zu können, hat der Verwaltungsrat die strategische Positionierung unserer Bank neu definiert. Im Rahmen einer Kooperation mit der Clientis Zürcher Regionalbank sollen Synergien genutzt und die Effizienz gesteigert werden, um so die positive Geschäftsentwicklung nachhaltig zu festigen. Namentlich in den Bereichen IT, Management Support und Vertrieb, aber auch mit der gemeinsamen Auslagerung von Verarbeitungsprozessen sollen Kosten optimiert und zusätzliche Erträge erwirtschaftet werden.

Im Rahmen dieser strategischen Partnerschaft wollen die beiden erfolgreichen Regionalbanken ab 2016 enger zusammenarbeiten. Die beiden Banken verbindet eine ähnliche Philosophie und Geschäftstätigkeit, bereits heute bezieht die Zürcher Landbank einzelne Dienstleistungen bei der Clientis Zürcher Regionalbank. Unterstützt soll die Partnerschaft mit einer Kapitalbeteiligung werden. Der Verwaltungsrat der Zürcher Landbank wird dafür der Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals vorschlagen. Dieses Aktienpaket soll von der Clientis Zürcher Regionalbank übernommen werden.

7.2 Neuer Standort in Rickenbach

Unsere Strategie mit Filialen vor Ort im ländlichen Raum präsent zu sein, haben wir bestätigt. Wir wollen einen Kontrapunkt zu anderen Dienstleistungsanbietern setzen, die sich seit längerem auf die Zentren konzentrieren. Da am heutigen Standort die Platzverhältnisse eng geworden sind, wird die Filiale unserer Bank in Rickenbach vom Dorfteil Rickenbach nach Sulz in das ehemalige Postlokal verlegt. Aktuell ist vorgesehen, den neuen Standort im 1. Semester 2016 in Betrieb zu nehmen.

Zudem investieren wir weiter in die Kundeninfrastruktur und optimieren unser Angebot. Den Kunden steht im Neubau der Landi Eulachtal in Elsau / Rätterschen ab Eröffnung im Juli 2015 ein zusätzlicher Bancomat zur Verfügung.

8. Aussergewöhnliche Ereignisse im Berichtsjahr

Neben den gesamtwirtschaftlich ausserordentlichen Ereignissen wie der Einführung von Negativzinsen und der Aufhebung der Euro-Kurs Untergrenze durch die schweizerische Nationalbank sind für unsere Bank keine nennenswerten aussergewöhnlichen Ereignisse zu verzeichnen.

9. Ausblick

Die bereits erwähnten wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen lassen erneut ein anspruchsvolles und anforderungsreiches Geschäftsjahr 2016 erwarten.

Das Zinsengeschäft ist für unsere Bank von zentraler Bedeutung. Das aktuelle Zinsniveau sowie unsere Zinserwartungen für das laufende Geschäftsjahr lassen den Schluss zu, dass der Druck auf die Zinsmarge unverändert hoch bleibt. Die ausserordentlich tiefen Zinsen erschweren den Zufluss von klassischen Kundengeldern, da viele Anleger Alternativen insbesondere im Immobilienmarkt suchen. Dies wird uns auch im kommenden Jahr zwingen nach neuen Refinanzierungsmöglichkeiten zu suchen, um weiterhin von der an-

haltend positiven Grundstimmung im Hypothekarmarkt profitieren zu können. Wir wollen hier ein entsprechendes Wachstum unter Wahrung unserer vorsichtigen und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Kreditpolitik erreichen.

Im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft gehen wir von einer positiven Entwicklung aus. Zum einen bauen wir unser Kundengeschäft kontinuierlich aus und zum andern wird das wirtschaftliche Umfeld für volatile Märkte sorgen und zu Aktivitäten an den Börsen führen.

Die Kostenentwicklung im kommenden Jahr werden wir weiterhin eng überwachen. In den beiden kommenden Jahren werden wir in diesem Bereich zusätzlich gefordert werden, um die Umsetzung der neuen IT-Strategie und den Aufbau der strategischen Partnerschaft voran zu treiben, so dass die Kostensynergien ab 2018 voll wirksam werden können.

Wenn wir im 2016 von unvorhergesehenen wirtschaftlichen Turbulenzen verschont bleiben, gehen wir unter Berücksichtigung all dieser Faktoren von einem vergleichbar guten Jahresergebnis aus.

Jahresrechnung

Bilanz

Aktiven		in CHF 1'000			
	Anhang	31.12.15	Vorjahr	Veränderung in CHF	Veränderung in %
Flüssige Mittel		50'260	30'924	19'336	62.5 %
Forderungen gegenüber Banken		6'733	9'631	-2'897	-30.1 %
Forderungen gegenüber Kunden	9.2	25'288	35'654	-10'366	-29.1 %
– Wertberichtigungen für Ausfallrisiken Forderungen gegenüber Kunden	9.16	-269	-285	16	-5.8 %
Hypothekarforderungen	9.2	642'310	594'076	48'234	8.1 %
– Wertberichtigungen für Ausfallrisiken Hypothekarforderung	9.16	-2'715	-2'981	266	-8.9 %
Handelsgeschäft	9.3	–	122	-122'031	-100.0 %
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		–	–	–	0.0 %
Finanzanlagen	9.5	3'300	3'397	-97	-2.9 %
Aktive Rechnungsabgrenzung		510	846	-336	-39.8 %
Beteiligungen	9.6	824	816	8	1.0 %
Sachanlagen	9.8	10'718	11'354	-635	-5.6 %
Immaterielle Werte	9.9	–	–	–	0.0 %
Sonstige Aktiven	9.1	1'260	1'094	166	15.2 %
Total Aktiven		738'220	684'647	53'573	7.8 %
Total nachrangige Forderungen		–	–	–	0.0 %
davon mit Wandlungspflicht und / oder Forderungsverzicht		–	–	–	0.0 %

Passiven		in CHF 1'000			
	Anhang	31.12.15	Vorjahr	Veränderung in CHF	Veränderung in %
Verpflichtungen gegenüber Banken		5'068	23	5'045	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		444'080	423'233	20'846	4.9 %
Verpflichtung aus Handelsgeschäften		–	–	–	0.0 %
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	9.4	1'224	986	238	24.1 %
Kassenobligationen		65'526	73'799	-8'273	-11.2 %
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	9.15	163'300	129'300	34'000	26.3 %
Passive Rechnungsabgrenzungen		2'120	1'624	496	30.6 %
Sonstige Passiven	9.10	245	352	-107	-30.4 %
Rückstellungen	9.16	23'223	22'953	270	1.2 %
Reserven für allgemeine Bankrisiken	9.16	4'200	4'200	–	0.0 %
Gesellschaftskapital	9.17	3'810	3'810	–	0.0 %
Gesetzliche Kapitalreserve		1'204	1'204	–	0.0 %
davon Reserve aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen		–	–	–	0.0 %
Gesetzliche Gewinnreserve		7'100	6'896	204	3.0 %
Freiwillige Gewinnreserve		15'335	14'705	630	4.3 %
– Eigene Kapitalanteile	9.21	-20	–	-20	–
Gewinnvortrag		8	5	3	50.3 %
Jahresgewinn		1'798	1'556	241	15.5 %
Total Passiven		738'220	684'647	53'573	7.8 %
Total nachrangige Verpflichtungen		–	–	–	0.0 %
davon mit Wandlungspflicht und / oder Forderungsverzicht		–	–	–	0.0 %

Ausserbilanzgeschäfte		in CHF 1'000			
	Anhang	31.12.15	Vorjahr	Veränderung in CHF	Veränderung in %
Eventualverpflichtungen	10.1	1'923	1'806	117	6.5 %
Unwiderrufliche Zusagen		4'939	12'036	-7'097	-59.0 %
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		806	806	–	0.0 %
Verpflichtungskredite		–	–	–	0.0 %

Alle aufgeführten Beträge in der Jahresrechnung sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

Erfolgsrechnung

	Anhang	2015	Vorjahr	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
in CHF 1'000					
Erfolg aus dem Zinsengeschäft					
Zins- und Diskontertrag		11'639	11'790	-152	-1.3%
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen		-	2	-2	-100.0%
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		22	35	-13	-38.1%
Zinsaufwand		-3'715	-4'283	568	-13.3%
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft		7'946	7'545	401	5.3%
Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Werberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft		-1	-	-1	0%
Subtotal Netto-Erfolg Zinsengeschäft		7'945	7'545	400	5.3%
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft					
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		519	530	-11	-2.0%
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		30	28	3	9.1%
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		635	617	18	2.9%
Kommissionsaufwand		-91	-97	5	-5.7%
Subtotal Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		1'093	1'078	15	1.4%
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option		295	323	-28	-8.6%
Übriger ordentlicher Erfolg					
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen		-	-	-	-
Beteiligungsertrag		148	148	-	0.1%
Liegenschaftenerfolg		318	249	69	27.5%
Anderer ordentlicher Ertrag		-	-	-	0%
Anderer ordentlicher Aufwand		-	-	-	0%
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		466	397	69	17.3%
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	11.3	-3'550	-3'650	101	-2.8%
Sachaufwand	11.4	-3'189	-3'089	-100	3.2%
Subtotal Geschäftsaufwand		-6'739	-6'739	1	0.0%
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten		-878	-913	35	-3.8%
Veränderung von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste		-572	-303	-269	88.6%
Geschäftserfolg		1'610	1'387	223	16.1%
Ausserordentlicher Ertrag	11.5	754	657	97	14.7%
Ausserordentlicher Aufwand		-	-13	13	-100.0%
Veränderung von Reserven für allgemeine Bankrisiken		-	-	-	0%
Steuern	11.8	-566	-475	-91	19.2%
Jahresgewinn		1'798	1'556	241	15.5%

Beantragte Gewinnverwendung

in CHF 1'000

	2015	Vorjahr	Veränderung in CHF	Veränderung in Prozent
Jahresgewinn	1'798	1'556	241	15.5%
Gewinnvortrag	8	5	3	50.3%
Bilanzgewinn	1'805	1'562	244	15.6%
Beantragte Gewinnverwendung				
Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserven	-200	-200	-	0.0%
Zuweisung an freiwillige Gewinnreserven	-880	-630	-250	39.7%
19% Dividende (Vorjahr 19%)	-724	-724	-	0.0%
Gewinnvortrag neu	2	8	-6	-79.0%

Eigenkapitalnachweis

in CHF 1'000

	Gesellschafts-kapital	gesetzliche Kapitalre-serve	gesetzliche Gewinnre-serve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinnre-serven und Gewinn-vortrag	Eigene Kapital-anteile (Minus-position)	Periodener-folg	Total
Eigenkapital am 1. Januar 2015	3'810	1'204	6'896	4'200	14'710	-122	1'556	32'254
Dividenden und andere Ausschüttungen	-	-	4	-	-	-	-724	-720
Zuweisungen an gesetzliche Gewinnreserven	-	-	200	-	-	-	-200	-
Zuweisungen an freiwillige Gewinnreserven	-	-	-	-	630	-	-630	-
Zuweisungen an Reserven für allgemeine Bankrisiken	-	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung Gewinnvortrag	-	-	-	-	3	-	-3	-
Kapitalerhöhung	-	-	-	-	-	-	-	-
Kapitalherabsetzung	-	-	-	-	-	-	-	-
Erwerb eigener Kapitalanteile	-	-	-	-	-	-477	-	-477
Veräusserung eigener Kapitalanteile	-	-	-	-	-	601	-	601
Gewinn aus Veräusserung eigener Kapitalanteile	-	-	-	-	-	-22	-	-22
Jahresgewinn 2015	-	-	-	-	-	-	1'798	1'798
Eigenkapital am 31. Dezember 2015	3'810	1'204	7'100	4'200	15'343	-20	1'798	33'433

Die bisherige Eigenkapital-Position «Allgemeine gesetzliche Reserve» wurde in die neuen Positionen «Gesetzliche Kapitalreserven» und «Gesetzliche Gewinnreserven» aufgeteilt. Dabei wurde das Agio der letzten Kapitalerhöhung, welche bei der Fusion der Sparkasse Elgg, der Spar- und Leihkasse Rickenbach und der Sparkasse Elsau zur Zürcher Landbank AG im Jahre 1994 entstand, in die «Gesetzliche Kapitalreserve» umgebucht. Der restliche Bestand wurde der Position «Gesetzliche Gewinnreserve» zugeteilt.

Anhang zur Jahresrechnung

1. Angabe der Firma oder des Namens sowie der Rechtsform und des Sitzes der Bank

Die Zürcher Landbank AG ist eine Aktiengesellschaft und hat ihren Sitz in Elgg. Die Bank führt Niederlassungen in Elsau, Rickenbach und Neftenbach.

Mitglied der RBA-Bankengruppe

Die Bank ist Mitglied des RBA-Aktionärspools und bezieht Teile von Dienstleistungen und Produkten gegen entsprechende Entschädigungen. Für die Erbringung dieser Dienstleistungen haben die RBA-Holding AG und ihre Tochtergesellschaften Investitionen in die Infrastruktur getätigt und vorfinanziert. Die Bank hat sich verpflichtet, bei einem allfälligen Austritt aus dem RBA-Aktionärspool eine Austrittsentschädigung von 0.08% der Bilanzsumme zu leisten.

Die Bank hat in den Jahren 2011 und 2012 im Zusammenhang mit der IT-Migration Auszahlungen der RBA-Futura von je CHF 179'665.– erhalten. Für den Fall eines Austritts aus dem RBA-Aktionärspool vor dem 31. Dezember 2017 hat sich die Bank zur Rückzahlung dieser Beträge verpflichtet.

Es ist geplant, dass die Bank aus der RBA-Futura (Hilfsfonds im Rahmen des RBA-Sicherheits- und Solidaritätsnetzes) in den Jahren 2014 bis 2017 Auszahlungen erhält. Im Geschäftsjahr 2015 belief sich der Betrag auf CHF 275'124. Für den Fall eines Austritts aus dem RBA-Aktionärspool bestehen hierfür keine Rückzahlungspflichten – es entfallen jedoch Auszahlungen ab dem Zeitpunkt eines Austritts.

Die RBA-Holding verkaufte 2013 das Integratorengeschäft an Swisscom. Sie beabsichtigt, ihrer Generalversammlung in den Jahren 2014 bis 2017 die Ausschüttung einer entsprechend dem Verkaufserlös erhöhten Dividende an die RBA-Banken zu beantragen. Im Geschäftsjahr 2015 belief sich die Dividende für die Bank auf CHF 114'640.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

2.1 Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, den Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken, wie sie aus dem Bankengesetz, dessen Verordnung und den Ausführungsbestimmungen der FINMA hervorgehen, sowie den statutarischen Bestimmungen.

2.2 Allgemeine Grundsätze

Die Zürcher Landbank AG erstellt einen statutarischen Einzelabschluss mit zuverlässiger Darstellung. Darin wird die wirtschaftliche Lage so dargestellt, dass sich Dritte ein zuverlässiges Urteil bilden können.

Aktiven, Verbindlichkeiten und Ausserbilanzgeschäfte werden in der Regel einzeln bewertet.

Die Buchführung und Rechnungslegung erfolgt in Landeswährung (Schweizer Franken).

2.3 Erfassung und Bilanzierung

Wir erfassen sämtliche Geschäftsvorfälle am Abschlussstag in den Büchern der Bank und berücksichtigen sie ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung. Die Bilanzierung der abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Kassageschäfte erfolgt nach dem Abschluss-tagprinzip. Die abgeschlossenen Termingeschäfte werden bis zum Erfüllungstag als Ausserbilanzgeschäfte ausgewiesen. Ab dem Erfüllungstag werden die Geschäfte in der Bilanz ausgewiesen.

2.4 Umrechnung von Fremdwährungen

Die Umrechnung von Bilanzpositionen, die in Fremdwährung geführt werden, erfolgt nach der Stichtagskurs-Methode. Transaktionen in fremder Währung werden zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet. Effekte aus Fremdwährungsanpassungen werden in der Erfolgsrechnung (Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option») erfasst.

Für die Währungsumrechnung per Bilanzstichtag wurden folgende Fremdwährungskurse verwendet:

Währung	2015	2014
EUR	1.0843	1.2027
USD	0.9958	0.9906

2.5 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel werden zum Nominalwert erfasst.

2.6 Forderungen gegenüber Banken sowie Verpflichtungen gegenüber Banken

Forderungen gegenüber Banken werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen für Ausfallrisiken erfasst. Verpflichtungen gegenüber Banken werden zum Nennwert bilanziert.

Edelmetallguthaben bzw. Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonten werden zum Fair Value bewertet, sofern das entsprechende Edelmetall an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt wird.

2.7 Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften sowie Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Die ausgetauschten Barbeträge werden bilanzwirksam zum Nominalwert erfasst. Die Übertragung von Wertschriften löst keine bilanzwirksame Verbuchung aus, wenn die übertragende Partei wirtschaftlich die Verfügungsmacht über die mit den Wertschriften

verbundenen Rechte behält. Die Weiterveräusserung von erhaltenen Wertschriften wird bilanzwirksam erfasst und als nichtmonetäre Verpflichtung zum Fair Value bilanziert.

2.8 Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Diese Positionen werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen für Ausfallrisiken erfasst.

2.9 Wertberichtigungen für Ausfallrisiken

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gebildet. Eine Wertminderung liegt vor, wenn der voraussichtlich einbringbare Betrag (inklusive Berücksichtigung der Sicherheiten) den Buchwert der Forderung unterschreitet. Wertberichtigungen für Ausfallrisiken werden direkt von den entsprechenden Aktivpositionen abgezogen. Im Sinne von Art. 69, Abs. 1 BankV macht die Bank von dem Recht gemäss den Übergangsbestimmungen Gebrauch und stellt die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken während der Übergangsfrist global als Minusposition in den Aktiven dar. Die Tabellen im Anhang zur Jahresrechnung wurden ebenfalls entsprechend auf diese Übergangsbestimmungen angepasst.

Gefährdet sind Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann. Gefährdete Forderungen sind ebenso wie allfällige Sicherheiten zum Liquidationswert zu bewerten und unter Berücksichtigung der Bonität des Schuldners wertzuberichtigen. Die Bewertung erfolgt auf Einzelbasis und die Wertminderung wird durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Die Ermittlung der latenten Ausfallrisiken basiert auf Erfahrungswerten. Die Berechnung erfolgt nach einem systematischen Ansatz auf Einzelbasis und die Wertminderung wird ebenfalls mit Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Für weitere Ausführungen im Zusammenhang mit den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken wird auf den Abschnitt «Erläuterung der angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs» verwiesen.

2.10 Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Verpflichtungen aus Kundeneinlagen werden zum Nennwert bilanziert.

Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonten werden zum Fair Value bewertet, sofern das entsprechende Edelmetall an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt wird.

2.11 Handelsgeschäft und Verpflichtungen aus Handelsgeschäften

Als Handelsgeschäft gelten Positionen, die aktiv bewirtschaftet werden, um von Marktpreisschwankungen zu profitieren. Bei Abschluss einer Transaktion wird die Zuordnung zum Handelsgeschäft festgelegt und entsprechend dokumentiert.

Positionen des Handelsgeschäftes werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet. Bezüglich Fair Value stützen wir uns ausschliesslich auf einen an einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellten Preis ab.

Ist kein Fair Value ermittelbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Die aus der Veräusserung oder der Bewertung resultierenden Kursgewinne bzw. -verluste werden über die Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertschriften schreiben wir der Position «Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen» gut. Auf die Verrechnung der Refinanzierung der im Handelsgeschäft eingegangenen Positionen mit dem Zinsengeschäft wird verzichtet. Der Primärhandelserfolg aus dem Wertschriftenemissionsgeschäft wird in der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» verbucht.

2.12 Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente (Derivate)

Alle derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet. Der Bewertungserfolg von Handelsgeschäften wird erfolgswirksam in der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» erfasst. Der Bewertungserfolg von Absicherungsinstrumenten wird im Ausgleichskonto erfasst, sofern keine Wertanpassung im Grundgeschäft verbucht wird. Wird bei einem Absicherungsgeschäft eine Wertanpassung im Grundgeschäft verbucht, ist die Wertänderung des Absicherungsgeschäfts über die gleiche Erfolgsposition zu erfassen. Im Falle von «Macro Hedges» im Zinsengeschäft kann der Saldo entweder in der Position «Zins- und Diskontertrag» oder in der Position «Zinsaufwand» erfasst werden.

Den Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivaten ermitteln wir nach der «Accrual Methode». Dabei grenzen wir die Zinskomponente nach der Zinseszinsmethode über die Laufzeit bis zur Endfälligkeit ab. Die aufgelaufenen Zinsen auf der Absicherungsposi-

sition weisen wir im «Ausgleichskonto» unter der Position «Sons-tigen Aktiven» bzw. «Sonstigen Passiven» aus.

Beim vorzeitigen Verkauf eines nach der «Accrual Methode» er-fassten Zinsabsicherungsgeschäftes werden realisierte Gewinne und Verluste, welche der Zinskomponente entsprechen, nicht sofort vereinnahmt, sondern über die Restlaufzeit bis zur Endfälligkeit des Geschäftes abgegrenzt.

Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, behandeln wir im Um-fang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte.

2.13 Finanzanlagen

Bei Schuldtiteln mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit er-folgt die Bewertung und Bilanzierung zum Anschaffungswert mit Ab-grenzung des Agios bzw. Disagios (Zinskomponente) über die Laufzeit («Accrual Methode»). Ausfallrisikobedingte Wertveränderungen wer-den sofort zu Lasten der Position «Veränderungen von ausfallrisikobe-dingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» verbucht. Werden Schuldtitel vor der Endfälligkeit veräussert oder vor-zeitig zurückbezahlt, werden realisierte Gewinne und Verluste, welche der Zinskomponente entsprechen, nicht sofort vereinnahmt, sondern über die Restlaufzeit bis zur Endfälligkeit des Geschäftes abgegrenzt.

Die Bewertung von Schuldtiteln ohne Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt) erfolgt nach dem Nie-derstwertprinzip.

Beteiligungstitel, Anteile von kollektiven Kapitalanlagen, eigene physische Edelmetallbestände sowie aus dem Kreditgeschäft über-nommene und zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften werden zum Niederstwert bewertet. Bei aus dem Kreditgeschäft übernom-menen und zur Veräusserung bestimmten Liegenschaften wird der Niederstwert als der tiefere des Anschaffungswertes oder Liquida-tionswertes bestimmt.

Bei einem Strukturierten Produkt werden das Basisinstrument und das Derivat grundsätzlich getrennt und jeweils separat bewertet. Das Basisinstrument wird zum Niederstwertprinzip bewertet und das De-riyat zum Fair Value. Der gemeinsame Ausweis von Basisinstrument und Derivat erfolgt jeweils in der Position «Finanzanlagen».

Bei Finanzanlagen, die zum Niederstwertprinzip bewertet werden, wird eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten verbucht, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Fair Va-lue in der Folge wieder steigt. Der Saldo der Wertanpassungen wird über die Positionen «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht.

Bei Veräusserung von Finanzanlagen, die nach dem Niederstwert-prinzip bewertet werden, wird der gesamte realisierte Erfolg über die Position «Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen» verbucht.

2.14 Beteiligungen

Als Beteiligungen gelten die im Eigentum der Bank befindlichen Anteile an Gesellschaften mit Infrastrukturcharakter sowie Betei-ligungstitel, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, unabhängig des stimmberechtigten Anteils. Beteiligun-gen werden einzeln bewertet. Als gesetzlicher Höchstwert gilt der Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Die Werthaltigkeit wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Allen-falls sind zusätzliche Wertbeeinträchtigungen («Impairment») in der Erfolgsrechnung (Position «Wertberichtigungen auf Betei-ligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten») zu verbuchen. Eine Zuschreibung aus (teilweisem) Wegfall einer Wertbeeinträchtigung wird in der Position «Ausserordentli-cher Ertrag» erfasst.

2.15 Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert, wenn sie ei-nen Netto-Marktwert oder Nutzwert haben, während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden können und die Aktivierungs-untergrenze von CHF 5'000 übersteigen.

Investitionen in bestehenden Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Le-bensdauer wesentlich verlängert wird und sie die Aktivierungsun-tergrenze von CHF 5'000 übersteigen.

Sachanlagen werden einzeln bewertet und zu Anschaffungs- oder zu Herstellkosten erfasst. Bei der Folgebewertung werden Sachan-lagen zu Anschaffungskosten, abzüglich der kumulierten Abschrei-bungen bilanziert.

Die Abschreibungen erfolgen planmässig linear maximal über die geschätzte Nutzungsdauer.

Kategorie	Geschätzte Nutzungsdauer
Bankgebäude	40 Jahre
Anderer Liegenschaften	60 Jahre
Einbauten / Umbauten in gemieteten Räumlichkeiten (max. Dauer Mietvertrag)	15 Jahre
Einrichtungen	10 Jahre
Mobiliar	5 Jahre
EDV-Hardware / EDV-Software	3 Jahre

Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Allenfalls sind zusätzliche Wertbeeinträchtigungen («Impairment») in der Erfolgsrechnung (Position «Wertberichtigun-

gen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten») zu verbuchen. Eine Zuschreibung aus (teilweisem) Wegfall einer Wertbeeinträchtigung wird in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» erfasst.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über die Position «Ausserordentlicher Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über «Ausserordentlicher Aufwand».

2.16 Immaterielle Werte

Erworbene immaterielle Werte werden aktiviert, wenn sie über mehrere Jahre einen für die Bank messbaren Nutzen bringen werden. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht aktiviert. Immaterielle Werte werden einzeln bewertet. Der aktivierbare immaterielle Wert darf höchstens zu Anschaffungskosten erfasst werden. Bei der Folgebewertung werden immaterielle Werte zu Anschaffungskosten, abzüglich der kumulierten Abschreibungen, bilanziert.

Bei der Bilanzierung immaterieller Werte muss die zukünftige Nutzungsdauer vorsichtig geschätzt werden. Immaterielle Werte werden planmässig linear maximal über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die geschätzte Nutzungsdauer für die einzelnen Kategorien von immateriellen Werten ist wie folgt:

Kategorie	Geschätzte Nutzungsdauer
Patente, Lizenzen, Projekte und übrige immaterielle Werte	5 Jahre

Die Werthaltigkeit der immateriellen Werte wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Allenfalls sind zusätzliche Wertbeeinträchtigungen («Impairment») in der Erfolgsrechnung (Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten») zu verbuchen.

2.17 Kassenobligationen

Kassenobligationen werden zum Nennwert bilanziert.

2.18 Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Anleihen und Pfandbriefdarlehen werden zum Nominalwert erfasst. Voreinzahlungskommissionen im Zusammenhang mit Pfandbriefdarlehen werden als Zinskomponenten erachtet und über die Laufzeit des jeweiligen Pfandbriefdarlehens abgegrenzt («Accrual Methode»).

2.19 Rückstellungen

Eine Rückstellung ist eine auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete wahrscheinliche Verpflichtung, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber verlässlich schätzbar ist.

Die Höhe der Rückstellung wird aufgrund einer Analyse des jeweiligen Ereignisses in der Vergangenheit sowie aufgrund von nach dem Bilanzstichtag eingetretenen Ereignissen bestimmt, sofern diese zur Klarstellung des Sachverhalts beitragen. Der Betrag ist nach wirtschaftlichem Risiko abzuschätzen, wobei dieses so objektiv wie möglich berücksichtigt wird. Übt der Faktor Zeit einen wesentlichen Einfluss aus, ist der Rückstellungsbetrag zu diskontieren. Die Höhe der Rückstellung hat dem Erwartungswert der zukünftigen Mittelabflüsse zu entsprechen. Sie hat die Wahrscheinlichkeit und die Verlässlichkeit dieser Geldabflüsse zu berücksichtigen.

Die Unterposition «Übrige Rückstellungen» kann stille Reserven enthalten.

2.20 Vorsorgeverpflichtungen

Wirtschaftliche Auswirkungen aus Vorsorgeeinrichtungen auf die Bank sind entweder wirtschaftlicher Nutzen oder wirtschaftliche Verpflichtungen. Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen erfolgt grundsätzlich auf der Basis der finanziellen Situation der Vorsorgeeinrichtungen, an welche die Bank angeschlossen ist.

Bei einer Unterdeckung besteht dann eine wirtschaftliche Verpflichtung, wenn die Bedingungen für die Bildung einer Rückstellung gegeben sind.

Bei einer Überdeckung besteht ein wirtschaftlicher Nutzen, wenn es zulässig und beabsichtigt ist, diese zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen oder ausserhalb von reglementarischen Leistungen für einen anderen wirtschaftlichen Nutzen des Arbeitgebers zu verwenden. Die gegenüber den angeschlossenen Vorsorgeeinrichtungen geschuldeten Arbeitgeberbeiträge werden laufend in der Erfolgsrechnung (Position «Personalaufwand») verbucht.

2.21 Steuern

Die laufenden Ertrags- und Kapitalsteuern auf dem entsprechenden Periodenerfolg und dem massgebenden Kapital werden in Übereinstimmung mit den jeweiligen steuerlichen Ermittlungsvorschriften errechnet. Verpflichtungen aus laufenden Ertrags- und Kapitalsteuern sind unter der Position «Passive Rechnungsabgrenzungen» ausgewiesen.

Latente Ertragssteuern werden nicht ermittelt und erfasst.

2.22 Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Bilanzierung erfolgt zum Nennwert. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken können versteuert oder nicht versteuert sein. Die Aufteilung ist im Anhang ersichtlich. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind Bestandteil des Eigenkapitals.

2.23 Eigene Kapitalanteile

Positionen in eigenen Kapitalanteilen werden als Minusposition im Eigenkapital erfasst und ausgewiesen.

Der Kauf eigener Kapitalanteile wird im Erwerbszeitpunkt grundsätzlich zu Anschaffungswerten erfasst. Diese entsprechen grundsätzlich dem Fair Value der Mittel, die der Gegenpartei zur Begleitung übergeben werden.

Die Bilanzierung der eigenen Kapitalanteile erfolgt zum durchschnittlichen Anschaffungswert (gewichtete Durchschnittsmethode). Auf jegliche Bewertungsanpassungen wird verzichtet.

Im Falle einer Veräusserung eigener Kapitalanteile wird eine allfällige realisierte Differenz zwischen den zufließenden Mitteln und dem Buchwert der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» gutgeschrieben bzw. belastet.

Die Dividende auf eigenen Kapitalanteilen wird der Position «Gesetzliche Gewinnreserve» gutgeschrieben.

Eigenkapitaltransaktionskosten werden erfolgswirksam (Position «Sachaufwand») erfasst.

2.24 Ausserbilanzgeschäfte

Ausserbilanzgeschäfte werden zum Nominalwert erfasst. Für erkennbare Verlustrisiken werden auf der Passivseite der Bilanz Rückstellungen gebildet.

2.25 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden aufgrund der geänderten Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken angepasst. Dies hatte vereinzelt auch Umgliederungen bei den Vorjahreswerten zur Folge (Anpassung an neue Vorgaben zur Mindestgliederung). In Übereinstimmung mit den Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken wurden in den Vorjahreszahlen keine Neubewertungen vorgenommen.

Im Zuge der Anpassung an die geänderten Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken wurden im Bereich der Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen) zusätzlich folgende zwei Änderungen gegenüber dem Vorjahr vorgenommen und neu in den Erläuterungen erwähnt:

- Ausleihungen der Ratingklasse 9 werden nicht mehr als Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen erachtet, sondern als Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken. Dies hat zur Folge, dass Ausleihungen der Ratingklasse 9 nicht mehr zu Liquidationswerten, sondern zu Fortführungswerten einbezogen werden. Diese Änderungen führten zu einer Reduktion der gefährdeten Forderungen um CHF 90'000.

- Ausleihungen der Ratingklassen 7 und 8 werden nicht mehr auf Portfoliobasis bewertet, sondern mit Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Zudem wurden die Abschreibungsätze für die Folgebewertung der Sachanlagen angepasst. Diese Änderungen haben folgende Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung 2015:

Kategorie	Bisherige Abschreibungs- methode	Neue Abschreibungs- methode	Auswirkung auf Abschreibung im Jahr 2015 in 1000 CHF*
Bankgebäude	Degressiv 4%	Linear Nutzungsdauer: 40 Jahre	-92
Andere Liegenschaften	Degressiv 2%	Linear über 60 Jahre	0
EDV Soft-/ Hardware	Linear über 5 Jahre	Linear über 3 Jahre	+156

* ein negativer Wert heisst, dass mit der neuen Abschreibungsmethode im Jahr 2015 weniger abgeschrieben wurde; ein positiver Wert heisst, dass mehr abgeschrieben wurde.

Aufgrund der Anpassungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der Bank gegenüber dem Vorjahr haben sich insgesamt keine wesentlichen Änderungen in der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Bank ergeben. Explizit keine Auswirkungen sind bezüglich der stillen Reserven zu verzeichnen.

3. Erläuterungen zum Risikomanagement, insbesondere zur Behandlung des Zinsänderungsrisikos, anderer Marktrisiken und der Kreditrisiken

3.1 Bilanzgeschäft

Das Zinsdifferenzgeschäft bildet unsere Hauptertragsquelle. Im Vordergrund steht dabei das Kundengeschäft. Die Ausleihungen erfolgen vorwiegend auf hypothekarisch gedeckter Basis für Wohnbauten sowie landwirtschaftliche und gewerbliche Objekte. Ausleihungen an öffentlichrechtliche Körperschaften werden ohne weitere Sicherheiten gewährt. Das Interbankengeschäft betreiben wir hauptsächlich für kurzfristige Anlagen unserer Liquidität. Den langfristigen Finanzbedarf decken wir am Kapitalmarkt ab. Wir sind Mitglied der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute und können so regelmässig an Emissionen von Anleihen der Pfandbriefbank partizipieren. In den Finanzanlagen halten wir Obligationen mit mittel- bis langfristigen Anlagehorizont.

3.2 Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft beinhaltet hauptsächlich den Wertschriftenhandel für die Kunden, das Wertschriftenemissionsgeschäft, die Wertschriftenverwaltung, die Kontoführung und den Zahlungsverkehr.

Diese Dienstleistungen werden von der Privat- und Geschäftskundschaft sowie den öffentlichrechtlichen Körperschaften beansprucht.

3.3 Handelsgeschäft

Das Devisen- und Sortengeschäft sowie der Handel mit Edelmetallen erfolgen als Dienstleistung für die Kunden. Wir halten keine bedeutenden Eigenpositionen.

3.4 Übrige Geschäftsfelder

Als Renditeobjekte besitzt die Bank zwei Mehrfamilienhäuser. Zudem werden in der Bankliegenschaft in Neftenbach Wohnungen vermietet.

3.5 Risikobewirtschaftung

Der Verwaltungsrat befasst sich regelmässig mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um Kreditrisiken, Markt- und Zinsrisiken, Liquiditätsrisiken, Länderrisiken und operationelle Risiken. Dabei hat er die risikomindernden Massnahmen und die internen Kontrollen inkl. Berichtswesen in die Beurteilung einbezogen. Ausserdem hat er ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die laufende Überwachung und Bewertung der Auswirkungen dieser wesentlichen Risiken auf die Jahresrechnung sichergestellt sind.

3.6 Kredit- und Gegenparteirisiken

Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Ausfallrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Kreditbewilligung, bei welcher die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt werden, besteht eine risikoorientierte Kompetenzordnung.

Die effiziente Überwachung der Ausfallrisiken während der ganzen Kreditdauer wird mit einer periodischen Aktualisierung der Kredit-Ratings und durch die regelmässige Kommunikation mit der Kundschaft sichergestellt. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird in regelmässigen Zeitabschnitten, je nach Art der Deckung, überprüft. Sämtliche Kreditpositionen bewerten wir mit dem von der RBA-Finanz AG entwickelten und für alle RBA-Banken verbindlich erklärten Kunden-Rating-System «RASY». Dieses ermöglicht, Schuldner nach Risikokategorien einzustufen. Das Rating-System umfasst zehn Rating-Stufen, wobei wir für Privatkunden und für Firmenkunden unterschiedliche Beurteilungskriterien anwenden. Für einzelne Gegenparteien, insbesondere für Bankendebitoren, findet ein Kreditlimiten-System Anwendung.

3.7 Marktrisiken

Das durch Veränderung von Marktpreisen (Aktien, Zinssätze, Wechselkurse etc.) bestehende Risiko erfassen und steuern wir mit dem Einsatz von speziellen Modellen wie Value at Risk und Szenario-Modellen sowie mit laufenden Reportings. Regelmässige Ertragssimulationen und Stress-Tests ergänzen die laufende Überwachung.

3.8 Zinsänderungsrisiken

Die Zinsänderungsrisiken aus dem Bilanzgeschäft ergeben sich als Folge unterschiedlicher Fälligkeiten der Aktiven und Passiven. Die Steuerung baut auf der Marktzinsmethode auf und fokussiert sich auf den Barwert des Eigenkapitals. Der Geschäftsleitung stehen sowohl eine spezifische Software zur Durchführung von Duration-Berechnungen und Belastungstests als auch externe Fachkräfte zur Verfügung. Zur Begrenzung dieser Risiken hat der Verwaltungsrat Risikotoleranzgrenzen festgelegt. Allfällige Ungleichgewichte sichern wir mit klassischen Bilanzgeschäften oder derivativen Finanzinstrumenten wie Swaps ab.

3.9 Liquiditätsrisiken

Wir überwachen und gewährleisten die Zahlungsbereitschaft im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen. Um die neuen qualitativen und quantitativen Anforderungen an das Liquiditätsmanagement zu erfüllen, setzen wir angemessene Instrumente zur Identifizierung, Messung, Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken ein.

3.10 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten». Wir erheben regelmässig mögliche Ereignisse und beurteilen sie hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und allfälliger Auswirkungen. Die bewerteten Risiken begrenzen wir mit geeigneten Massnahmen, beispielsweise mit einem wirksamen internen Kontrollsystem, einem optimalen Gestalten der Geschäftsprozesse, Funktionentrennung, einer angemessen ausgelegten Infrastruktur, entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen sowie einem Risikotransfer an Versicherer.

3.11 Compliance und rechtliche Risiken

Wir stellen mit einer Compliance-Funktion sicher, dass die Geschäftstätigkeit in Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzinstitutes steht. Wir sorgen dafür, dass die Weisungen und Reglemente an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und auch eingehalten werden. Dabei werden wir von der Entris Banking AG unterstützt. Bei Bedarf ziehen wir externe Rechtsberater bei.

3.12 Risikokontrolle

Wir überwachen und beurteilen die Risikolage der Bank, das Einhalten der Grundsätze der verabschiedeten Risikopolitik, die Umsetzung und die Zielerreichung des Risikomanagements sowie das Einhalten der gesetzlichen Finanzlimiten der Bank. Die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat erhalten periodisch Bericht über die Risikolage der Bank.

4. Erläuterung der angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre Kredite in das Kunden-Rating-System «RasyEA» von RBA-Finanz AG ein. Dieses umfasst insgesamt zehn Rating-Klassen.

Bei den Forderungen der Rating-Klassen 1 bis 6 wird der Schuldendienst geleistet, die Belehnung der Sicherheiten ist angemessen und die Rückzahlung des Kredites erscheint nicht gefährdet. Für diese Forderungen werden keine Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gebildet.

Bei Forderungen der Rating-Klassen 7, 8 und 9 ist von einer erhöhten Risikoexposition auszugehen, da ein gewisses Risiko besteht, dass es zu einem Verlust kommen könnte. Sämtliche Forderungen dieser Rating-Klassen werden auf Einzelbasis sowohl im Hinblick auf die Schuldnerbonität als auch auf die Qualität der Sicherheiten beurteilt. Die so ermittelten Risikobeträge je Kreditposition werden auf der Basis von geschätzten Ausfallwahrscheinlichkeiten, abhängig von der jeweiligen Rating-Klasse, mit Einzelwertberichtigungen (latente Ausfallrisiken) abgedeckt.

Forderungen der Rating-Klasse 10 gelten als gefährdete Forderungen, das heisst, Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann. Solche Forderungen werden auf Einzelbasis bewertet, wobei ebenfalls die Schuldnerbonität und die Qualität der Sicherheiten beurteilt werden. Dabei kommt ein ermittelter Liquidationswert zur Anwendung. Da die Rückführung der Forderung ausschliesslich von der Verwertung der Sicherheiten abhängig ist, wird der ungedeckte Teil vollumfänglich wertberichtigt. Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen und weiteren Bonitätskriterien erfüllt werden.

Bei Kontokorrentkrediten mit einer Kreditlimite wird bezüglich der Aussetzung von Wertberichtigungen für Ausfallrisiken im Sinne der alternativen Möglichkeit gemäss Ziffer 1 der FAQ der FINMA vorgegan-

gen. Die erstmalige sowie spätere Bildung der Risikovorsorge erfolgt gesamthaft (d. h. Wertberichtigungen für Ausfallrisiken für die effektive Benützung und Rückstellungen für die nicht ausgeschöpfte Kreditlimite) über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft». Jeweils monatlich erfolgt danach eine erfolgsneutrale Umbuchung zwischen Wertberichtigungen und Rückstellungen, damit die veränderte Ausschöpfung der jeweiligen Kreditlimiten auch innerhalb der Bilanz korrigiert werden kann. Auflösungen von freiwerdenden Wertberichtigungen oder Rückstellungen werden ebenfalls über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» vorgenommen.

Behandlung von überfälligen Zinsen

Nicht als Zinsertrag zu vereinnahmen sind Zinsen (einschliesslich Marchzinsen) und entsprechende Kommissionen, die überfällig sind. Als solche gelten Zinsen und Kommissionen, die seit über 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt sind. Die überfälligen Zinsen werden nach dem Bruttoprinzip ermittelt.

Im Falle von Kontokorrentkrediten gelten Zinsen und Kommissionen als überfällig, wenn die erteilte Kreditlimite seit über 90 Tagen überschritten ist.

5. Erläuterungen zur Bewertung der Deckungen, insbesondere zu wichtigen Kriterien für die Ermittlung der Verkehrs- und Belehnungswerte

Bei der Schätzung von Sicherheiten, in Bezug auf die Hypothekarforderungen primär Grundpfänder, stützen wir uns auf die internen Vorgaben sowie das Schätzerhandbuch von RBA-Finanz ab, welche auf den Vorgaben der Schweizerischen Bankiervereinigung basieren. Für die Ermittlung der Verkehrs- und Belehnungswerte bei den Grundpfändern kommen je nach Objektart verschiedene Werte zum Einsatz. Nachstehend geben wir einen Überblick über die verwendeten Grundlagen nach den wichtigsten Objektarten:

Objektart	Grundlage für Belehnungswert
Selbstbewohntes Wohneigentum	Realwert
Renditeobjekte	Ertragswert
Selbst genutzte Gewerbeobjekte / Industriebauten	Ertragswert
Landwirtschaftliche Liegenschaften	Landwirtschaftlicher Ertragswert
Bauland	Marktwert

Der Belehnungswert entspricht jeweils höchstens dem Marktwert. Bei jeder Objektart wurden ausserdem maximale Belehnungssätze vorgegeben.

Bei gefährdeten Forderungen werden die jeweiligen Sicherheiten zum Liquidationswert bewertet.

Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird im Rahmen des Wiedervorlagewesens der Bank in angemessenen Zeitabschnitten überprüft.

6. Erläuterungen zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten inklusive der Erläuterungen im Zusammenhang mit der Anwendung von Hedge Accounting

Die Bank kann im Auftrag und auf Rechnung von Kunden auf gesicherter Basis Handelsgeschäfte in derivativen Finanzinstrumenten durchführen. Handelsgeschäfte in derivativen Finanzinstrumenten auf Rechnung der Bank sind grundsätzlich nicht vorgesehen.

Die Bank kann derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset and Liability Management zur Steuerung der Bilanz bzw. Absicherung von Zinsänderungsrisiken einsetzen (Absicherungsgeschäfte). Handlungsbedarf kann sich insbesondere dann ergeben, wenn die Einhaltung der von der Bank im Management der Zinsänderungsrisiken definierten Risikotoleranzen gefährdet sein könnte. Ob und in welchem Umfang derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden sollen, wird jeweils auf der Basis von entsprechenden Auswertungen im Rahmen der quartalsweise stattfindenden ALM-Sitzungen entschieden.

Sicherungsbeziehungen sowie Risikomanagementziele und -strategien dokumentieren wir beim Abschluss der jeweiligen derivativen Absicherungsgeschäfte. Wir überprüfen mindestens an jedem Bilanzstichtag die Effektivität der Sicherungsbeziehung. Dabei wird jeweils beurteilt, wie sich die aktuelle Situation bezüglich Zinsänderungsrisiken kalkulatorisch ohne und effektiv mit Absicherungsinstrumenten präsentiert und entsprechend abgeglichen. Von einer Effektivität der Sicherungsbeziehung ist immer dann auszugehen, wenn durch die eingesetzten Absicherungsinstrumente das Zinsänderungsrisiko, welchem sich die Bank aussetzt, entsprechend dem beabsichtigten Zweck beim Abschluss der Sicherungsbeziehung reduziert werden kann.

7. Erläuterung von wesentlichen Ereignissen nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank haben.

8. Zahlenteil

Der Zahlenteil des Anhangs erfolgt gemäss geändertem Finma-RS 15/01 RVB vom 1. Januar 2015.

9. Informationen zur Bilanz

9.1 Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

Die Bank tätigt keine Wertpapierfinanzierungsgeschäfte.

9.2 Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

in CHF 1'000

	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Forderungen gegenüber Kunden	8'648	12'226	4'414	25'288
Hypothekarforderungen				
– Wohnliegenschaften	506'230	–	–	506'230
– Büro- und Geschäftshäuser	62'203	–	281	62'484
– Gewerbe und Industrie	27'792	–	–	27'792
– Übrige	45'804	–	–	45'804
Total Ausleihungen 31.12.2015 (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	650'677	12'226	4'695	667'598
Total Ausleihungen Vorjahr (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	607'960	10'551	11'219	629'730
Total der mit den Ausleihungen verrechneten Wertberichtigungen	2'597	15	371	2'983
Total Ausleihungen 31.12.2015 (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	648'080	12'211	4'324	664'615
Total Ausleihungen Vorjahr (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	604'979	10'551	10'934	626'464
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	60	1	1'862	1'923
Unwiderrufliche Zusagen	695	602	3'642	4'939
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	–	–	806	806
Verpflichtungskredite	–	–	–	–
Total Ausserbilanz 31.12.2015	755	603	6'310	7'668
Vorjahr	5'910	2'662	6'077	14'648

Angaben zu gefährdeten Forderungen und Ausserbilanzgeschäften

in CHF 1'000

	Bruttoschuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuldbetrag	Einzelwertberichtigungen
Gefährdete Forderungen 31.12.2015	353	72	281	281
Gefährdete Forderungen Vorjahr	469	76	393	393

Die Vorjahreswerte (Stand Einzelwertberichtigungen Vorjahr: 441) der gefährdeten Forderungen wurden den neuen Vorgaben angepasst. Die angepassten Vorjahreswerte (393) beinhalten nur noch Wertberichtigungen und keine Rückstellungen mehr. Diese Anpassung hat keinen Einfluss auf die Bewertung.

9.3 Aufgliederung des Handelsgeschäftes

Aktiven	in CHF 1'000	
	31.12.2015	Vorjahr
Handelsgeschäfte	-	122
Schuldtitel, Geldmarktpapiere, -geschäfte	-	-
– davon kotiert	-	-
Beteiligungstitel	-	122
– davon eigene Beteiligungstitel	-	122
Edelmetalle und Rohstoffe	-	-
Weitere Handelsaktiven	-	-
Total Aktiven	-	122
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	-	-
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	-	-

Verpflichtungen	in CHF 1'000	
	31.12.2015	Vorjahr
Handelsgeschäfte	-	-
Schuldtitel, Geldmarktpapiere, -geschäfte	-	-
– davon kotiert	-	-
Beteiligungstitel	-	-
Edelmetalle und Rohstoffe	-	-
Weitere Handelspassiven	-	-
Total Verbindlichkeiten	-	-
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	-	-

9.4 Darstellung der derivativen Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	Positive Wiederbeschaf- fungswerte	Negative Wiederbeschaf- fungswerte	Kontrakt- volumen	Positive Wiederbeschaf- fungswerte	Negative Wiederbeschaf- fungswerte	Kontrakt- volumen
	in CHF 1'000					
Zinsinstrumente	-	-	-	-	1'224	15'000
– Terminkontrakte inkl. FRAs	-	-	-	-	-	-
– Swaps	-	-	-	-	1'224	15'000
– Futures	-	-	-	-	-	-
– Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-
– Optionen (exchange traded)	-	-	-	-	-	-
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge 31.12.2015	-	-	-	-	1'224	15'000
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	-	-	-	-	-	-
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge Vorjahr	-	-	-	-	986	15'000
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	-	-	-	-	-	-
				Positive Wiederbeschaffungs- werte (kumuliert)	Negative Wiederbeschaffungs- werte (kumuliert)	
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge 31.12.2015				-	1'224	
Vorjahr				-	986	

in CHF 1'000

Aufgliederung nach Gegenparteien	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effekthändler	Übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge) 31.12.2015	-	-	-

9.5 Aufgliederung der Finanzanlagen

in CHF 1'000

	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2015	Vorjahr	31.12.2015	Vorjahr
Schuldtitel	3'275	3'328	3'364	3'391
– davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	3'275	3'328	3'364	3'391
– davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	-	-	-	-
Beteiligungstitel	-	-	-	-
– davon qualifizierte Beteiligungen *	-	-	-	-
Edelmetalle	25	69	25	69
Liegenschaften	-	-	-	-
Total	3'300	3'397	3'389	3'460
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	1'244	1'242	-	-

* Mindestens 10 % des Kapitals oder der Stimmen

Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating

Da der Bestand an Schuldtiteln nicht wesentlich ist, wird auf eine Aufgliederung der Gegenpartei nach Rating verzichtet.

9.6 Darstellung der Beteiligungen

in CHF 1'000

	Anschaffungs- wert	Bisher aufge- laufene Wert- berichtigun- gen	Buchwert Ende Vorjahr	2015				Buchwert 31.12.2015	Marktwert
				Umgliede- rungen	Investitio- nen	Desinvesti- tionen	Wertberich- tigungen		
Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen	-	-	-	-	-	-	-	-	
– mit Kurswert	-	-	-	-	-	-	-	-	
– ohne Kurswert	-	-	-	-	-	-	-	-	
Übrige Beteiligungen									
– mit Kurswert	-	-	-	-	-	-	-	-	
– ohne Kurswert	820	-4	816	-	8	-	824	-	
Total Beteiligungen	820	-4	816	-	8	-	824	-	

9.7 Angabe der Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält

Die Bank hält keine direkten oder indirekten wesentlichen Beteiligungen.

9.8 Darstellung der Sachanlagen

in CHF 1'000

	Anschaffungs-wert	Bisher auf-gelaufene Abschrei-bungen	Buchwert Ende Vor-jahr	2015					Buchwert 31.12.2015
				Umgliede-rungen	Investitio-nen	Desinvesti-tionen	Abschrei-bungen	Zuschrei-bungen	
Bankgebäude	12'260	-3'709	8'551	-	-	-	-250	-	8'301
Andere Liegenschaften	2'847	-904	1'943	-	20	-	-39	-	1'925
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	2'699	-2225	474	-	39	-	-435	-	78
Übrige Sachanlagen	761	-376	385	-	184	-	-154	-	415
Objekte im Finanzierungsleasing	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- davon Bankgebäude	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- davon andere Liegenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- davon übrige Sachanlagen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Total Sachanlagen	18'567	-7'214	11'354	-	243	-	-878	-	10'718

Die angepassten Abschreibungsmethoden und die Nutzungsdauer und deren Auswirkung auf den Abschreibungsbedarf im 2015 sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erläutert.

9.9 Darstellung der immateriellen Werte

Die Bank hält keine immateriellen Werte.

9.10 Aufgliederung der Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven

in CHF 1'000

	Sonstige Aktiven		Sonstige Passiven	
	31.12.2015	Vorjahr	31.12.2015	Vorjahr
Ausgleichskonto	1'107	986	-	-
Aktivierter Betrag aufgrund von Arbeitgeberbeitragsreserven	-	-	-	-
Aktivierter Betrag aufgrund von anderen Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen	-	-	-	-
Abrechnungskonten	92	34	-	-
Indirekte Steuern	62	74	245	332
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen	-	-	1	21
Übrige Aktiven und Passiven	-	-	-	-
Total	1'260	1'094	245	352

9.11 Angaben der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven und der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1'000

Verpfändete / abgetretene Aktiven	31.12.2015		Vorjahr	
	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen
Forderungen gegenüber Banken	-	-	-	-
Hypothekarforderungen (Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen)	205'579	195'960	175'726	129'300
Finanzanlagen	2'032	-	2'037	-
Total verpfändete / abgetretene Aktiven	207'611	195'960	177'763	129'300
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	-	-	-	-

9.12 Angaben der Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie der Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

Es bestehen keine Verpflichtungen gegenüber der eigenen Vorsorgeeinrichtung.

Die Personalvorsorgeeinrichtungen der Zürcher Landbank, die Bafidia Pensionskasse Genossenschaft, hält 400 Namenaktien à nom. CHF 100.00. Dies entspricht einer Quote von 1.05 % am gesamten Gesellschaftskapital von 38'096 Namenaktien à nom. CHF 100.00.

9.13 Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)

Die Bank verfügt bei der Bafidia Pensionskasse Genossenschaft über eine Arbeitgeberbeitragsreserve im Umfang von CHF 12'000 (Vorjahr: CHF 12'000). Auf eine Aktivierung der Arbeitgeberbeitragsreserve wurde verzichtet.

Im Berichtsjahr wurden keine Aufwände zu Gunsten der Arbeitgeberbeitragsreserve verbucht und es wurden keine Beiträge entnommen.

Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens / der wirtschaftlichen Verpflichtung und des Vorsorgeaufwandes

Alle Mitarbeitenden der Bank (Mindestlohn / Eintrittsschwelle CHF 21'150.00 p.a.) sind ab 1. Januar nach Vollendung des 24. Altersjahres in der Bafidia Pensionskasse Genossenschaft versichert. Es handelt sich um eine leistungsorientierte Vorsorgeeinrichtung.

Die Rechnungslegung der Vorsorgeeinrichtung erfolgt gemäss den Vorgaben von Swiss GAAP FER 26. Der Deckungsgrad beläuft sich Ende des Vorjahres auf 107.1 % mit einem technischen Zinssatz von 3.0 %.

Gemäss Informationen der Bafidia Pensionskasse bestand per 30. September 2015 ein Deckungsgrad von 102.9 %

Da der Sollwert der Wertschwankungsreserve nicht erreicht wurde, besteht kein wirtschaftlicher Nutzen für die Bank.

Die Beiträge im Berichtsjahr betragen CHF 257'076, welche vollständig dem Personalaufwand belastet wurden.

Bei der Bafidia Pensionskasse Genossenschaft besteht ausserdem ein Guthaben von CHF 618'000, welches ausschliesslich für Vorsorgezwecke zu Gunsten der Mitarbeitenden der Zürcher Landbank AG verwendet werden darf. Aus diesen Mitteln besteht kein wirtschaftlicher Nutzen im Sinne von Swiss GAAP FER für die Bank.

9.14 Darstellung der emittierten Strukturierten Produkte

Die Bank hat keine Strukturierten Produkte emittiert.

9.15 Darstellung der ausstehenden Obligationenanleihen und Pflichtwandelanleihen

Darstellung der ausstehenden Obligationenanleihen und Pflichtwandelanleihen

in CHF 1'000

	Gewichteter Durchschnittszinssatz	Fälligkeiten	Betrag
Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute AG, Zürich	1.19 %	2016 – 2035	163'300
Total			163'300

Übersicht der Fälligkeiten der ausstehenden Obligationenanleihen

in CHF 1'000

Emittent	innerhalb eines						Total
	Jahres	>1 – ≤ 2 Jahre	>2 – ≤ 3 Jahre	>3 – ≤ 4 Jahre	>4 – ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	
Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute AG, Zürich	19'000	14'000	6'500	21'000	17'500	85'300	163'300
Total	19'000	14'000	6'500	21'000	17'500	85'300	163'300

9.16 Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres

	Stand Ende Vorjahr	Zweckkonforme Verwendungen	Umbuchungen	Überfällige Zin- sen, Wiederein- gänge	Neubildungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Er- folgsrechnung	in CHF 1'000 Stand 31.12.2015
Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen	-	-	-	-	-	-	-
Rückstellungen für Ausfallrisiken	148	-	268	-	-	-	416
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	18	-	-	-	-	-18	-
Rückstellungen für Restrukturierungen	-	-	-	-	730	-	730
Übrige Rückstellungen	22'787	-94	-	-	-	-616	22'077
Total Rückstellungen	22'953	-94	268	-	730	-634	23'223
Reserven für allgemeine Bankrisiken (versteuert)	3'200	-	-	-	-	-	3'200
Reserven für allgemeine Bankrisiken (unversteuert)	1'000	-	-	-	-	-	1'000
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	3'266	-12	-268	-	-	-2	2'983
- davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	393	-	-112	-	-	-	281
- davon Wertberichtigungen für latente Risiken	2'873	-12	-156	-	-	-2	2'702

Die Rückstellungen für Restrukturierungen enthalten die zu erwarteten Aufwände im Zusammenhang mit der strategischen Partnerschaft mit der Clientis Zürcher Regionalbank. Die übrigen Rückstellungen enthalten Stille Reserven.

Die Bank macht von der Übergangsbestimmung gemäss Art. 69 Abs. 1 BankV Gebrauch und weist die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken als Gesamtbetrag global als Minusposition in den Aktiven aus.

Die Vorjahreswerte der bisherigen Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken» (Stand Vorjahr: 3'414) wurden den neuen Vorgaben angepasst und in die Positionen «Rückstellungen für Ausfallrisiken» (148) und «Wertberichtigungen für Ausfallrisiken» (3'266) aufgeteilt. Diese Aufteilung hat keinen Einfluss auf die Bewertung.

9.17 Darstellung des Gesellschaftskapitals

in CHF 1'000

Gesellschaftskapital	31.12.2015			Vorjahr		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	dividendenbe-rechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	dividendenbe-rechtigtes Kapital
Aktienkapital / Genossenschaftskapital	3'810	38'096	3'810	3'810	38'096	3'810
– davon liberiert	3'810	38'096	3'810	3'810	38'096	3'810
Partizipationskapital	–	–	–	–	–	–
– davon liberiert	–	–	–	–	–	–
Total Gesellschaftskapital	3'810	38'096	3'810	3'810	38'096	3'810
Genehmigtes Kapital	–	–	–	–	–	–
– davon durchgeführte Kapitalerhöhungen	–	–	–	–	–	–
Bedingtes Kapital	–	–	–	–	–	–
– davon durchgeführte Kapitalerhöhungen	–	–	–	–	–	–

Mit dem Gesellschaftskapital verbundene Rechte und Restriktionen

Alle Komponenten des Gesellschaftskapitals sind vollständig einbezahlt. Mit dem Gesellschaftskapital sind keine speziellen Rechte verbunden. Die Ausübung des Stimmrechts und der damit zusammenhängenden Rechte der Aktionäre der Namenaktien setzt die Anerkennung durch den Verwaltungsrat und die Eintragung im Aktienbuch als stimmberechtigter Aktionär voraus. Keine natürliche oder juristische Person kann direkt oder indirekt mehr als 5 % des Aktienkapitals erwerben oder besitzen. Die Eintragung von Aktien, die der Gesuchsteller als Treuhänder für Dritte erworben hat, ist ausgeschlossen.

9.18 Anzahl und Wert von Beteiligungsrechten oder Optionen auf solche Rechte für alle Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie für die Mitarbeitenden

Die Mitglieder des Verwaltungsrates, die Mitglieder der Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden halten keine Rechte oder Optionen auf Beteiligungen der Bank. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungspläne.

9.19 Angaben der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

Angaben der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen und Ausserbilanzgeschäften in CHF 1'000

	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2015	Vorjahr	31.12.2015	Vorjahr
Qualifiziert Beteiligte	–	–	–	–
Gruppengesellschaften	–	–	–	–
Verbundene Gesellschaften	–	–	–	–
Organgeschäfte	4'135	5'186	3'359	2'490
Weitere nahestehende Personen	–	–	–	–

Es sind keine wesentlichen Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen vorhanden. Bilanz- und Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen werden zu marktkonformen Konditionen gewährt, mit folgenden Ausnahmen: Die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Geschäftsleitung sowie die übrigen Mitarbeitenden erhalten marktübliche Vorzugskonditionen auf Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäften.

9.20 Angabe der wesentlichen Beteiligten

Es gibt keine Beteiligten mit mehr als 5 % aller Stimmrechte.

9.21 Angaben über die eigenen Kapitalanteile und die Zusammensetzung des Eigenkapitals

Valor: 237'090 | Bezeichnung: Zürcher Landbank AG

in CHF 1'000

	Anzahl	Ø-Transaktionspreis
Anfangsbestand	184	
Käufe	698	683.09
Verkäufe	-854	703.50
Endbestand	28	

Es wurden keine eigenen Aktien im Zusammenhang mit aktienbezogenen Vergütungen ausgegeben. Aus der Veräusserung der eigenen Beteiligungstitel ist ein Gewinn von CHF 22'399 entstanden, welcher dem Handelserfolg in der Erfolgsrechnung gutgeschrieben wurde. Mit den veräusserten und erworbenen eigenen Beteiligungstiteln sind weder Rückkaufs- noch Verkaufsverpflichtungen oder andere Eventualverpflichtungen verbunden. Sowohl zu Beginn wie auch am Ende der Berichtsperiode sind keine eigenen Beteiligungstitel für einen bestimmten Zweck reserviert. Betreffend den Komponenten des Eigenkapitals sowie die mit den Aktien verbundenen Rechte und Restriktionen verweisen wir auf den Anhang 9.17. Alle Transaktionen mit Beteiligten in ihrer Eigenschaft als Beteiligte sind mit Flüssigen Mitteln und zu marktüblichen Bedingungen abgewickelt worden.

Nicht ausschüttbare Reserven

Die gesetzliche Gewinnreserve und die gesetzliche Kapitalreserve dürfen, soweit sie zusammen 50 % des nominellen Aktienkapitals nicht übersteigen, nur zur Deckung von Verlusten oder für Massnahmen verwendet werden, die geeignet sind, in Zeiten schlechten Geschäftsganges das Unternehmen durchzuhalten, der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken oder ihre Folgen zu mildern. Für die freiwillige Gewinnreserve bestehen keine statutarischen Ausschüttungsbeschränkungen.

in CHF 1'000

	31.12.2015	Vorjahr
Nicht ausschüttbare gesetzliche Kapitalreserve	–	–
Nicht ausschüttbare gesetzliche Gewinnreserve	1'905	1'905
Total nicht ausschüttbare Reserven	1'905	1'905

9.22 Darstellung der Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

in CHF 1'000

	auf Sicht	kündbar	fällig innert 3 Monaten	fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	fällig nach 5 Jahren	fällig immobili- siert	Total
Aktivum / Finanzinstrumente								
Flüssige Mittel	50'260	–	–	–	–	–	–	50'260
Forderungen gegenüber Banken	6'733	–	–	–	–	–	–	6'733
Forderungen aus Wertpapier- finanzierungsgeschäften	–	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen gegenüber Kunden	1	11'966	451	2'564	6'250	4'057	–	25'288
Hypothekarforderungen	18	37'258	31'542	71'896	345'969	155'625	–	642'310
Handelsgeschäft	–	–	–	–	–	–	–	–
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	–	–	–	–	–	–	–	–
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	–	–	–	–	–	–	–	–
Finanzanlagen	25	–	–	–	2'258	1'017	–	3'300
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken (Minus-Position)	–	–	–	–	–	–	–	-2'983
Total 31.12.2015	57'037	49'224	31'993	74'460	354'477	160'699	–	724'908
Vorjahr	41'258	66'081	40'915	73'700	309'679	142'171	–	673'804
Fremdkapital / Finanzinstrumente								
Verpflichtungen gegenüber Banken	68	–	3'000	–	2'000	–	–	5'068
Verpflichtungen aus Wertpapierfi- nanzierungsgeschäften	–	–	–	–	–	–	–	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	69'324	373'756	–	–	1'000	–	–	444'080
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	–	–	–	–	–	–	–	–
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1'224	–	–	–	–	–	–	1'224
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten	–	–	–	–	–	–	–	–
mit Fair-Value-Bewertung	–	–	–	–	–	–	–	–
Kassenobligationen	–	–	2'688	10'703	46'541	5'594	–	65'526
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	–	–	–	19'000	59'000	85'300	–	163'300
Total 31.12.2015	70'616	373'756	5'688	29'703	108'541	90'894	–	679'198
Vorjahr	48'054	375'202	3'459	23'417	89'754	86'469	–	626'355

9.23 Darstellung der Aktiven und Passiven aufgegliedert nach In- und Ausland

Es sind weniger als 5 % der Aktiven der Bank im Ausland domiziliert. Es wird deshalb auf eine Darstellung der Aktiven und Passiven aufgegliedert nach In- und Ausland verzichtet.

9.24 Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen (Domizilprinzip)

Es sind weniger als 5 % der Aktiven der Bank im Ausland domiziliert. Es wird deshalb auf eine Darstellung der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen verzichtet.

9.25 Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)

Es sind weniger als 5 % der Aktiven der Bank im Ausland domiziliert. Es wird deshalb auf eine Darstellung der Aktiven nach Bonität der Ländergruppen verzichtet.

9.26 Darstellung der Aktiven und Passiven aufgliedert nach den für die Bank wesentlichsten Währungen

Die gesamte Nettoposition fremder Währungen ist kleiner als 5% der Aktiven. Es wird deshalb auf eine Darstellung der Aktiven und Passiven nach Währungen verzichtet.

10. Informationen zum Ausserbilanzgeschäft**10.1 Aufgliederung der Eventualverpflichtungen sowie der Eventualforderungen**

in CHF 1'000

	31.12.2015	Vorjahr
Kreditsicherungsgarantien und ähnliches	78	71
Gewährleistungsgarantien und ähnliches	60	60
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	0	0
Übrige Eventualverpflichtungen	1'785	1'675
Total Eventualverpflichtungen	1'923	1'806
Eventualforderungen aus steuerlichen Verlustvorträgen	–	–
Übrige Eventualforderungen	–	–
Total Eventualforderungen	–	–

10.2 Aufgliederung der Verpflichtungskredite

Die Bank hat keine Verpflichtungskredite.

10.3 Aufgliederung der Treuhandgeschäfte

Die Bank hat keine Treuhandgeschäfte.

10.4 Aufgliederung der verwalteten Vermögen und Darstellung ihrer Entwicklung

Es wird auf die Aufgliederung verzichtet, da der Ertrag aus dem Wertschriften und Anlagegeschäft unter dem Grenzwert für eine Aufgliederung liegt.

11. Informationen zur Erfolgsrechnung**11.1 Aufgliederung des Erfolges aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option.**

Die Bank untersteht der De-Minimis-Regel (RS 02 / 20; RZ 49ff.) und verzichtet auf eine Aufgliederung des Handelserfolgs.

11.2 Angabe eines wesentlichen Refinanzierungsertrags in der Position Zins- und Diskontertrag sowie von wesentlichen Negativzinsen

Negativzinsen auf Aktivgeschäften werden als Reduktion des Zins- und Diskontertrages ausgewiesen. Negativzinsen auf Passivgeschäften werden als Reduktion des Zinsaufwandes erfasst. Diese Negativzinsen im Berichtsjahr sind nicht wesentlich.

11.3 Aufgliederung des Personalaufwands

	in CHF 1'000	
	31.12.2015	Vorjahr
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	-2'947	-2'992
– davon Aufwände in Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütung	–	–
Sozialleistungen	-481	-492
Wertanpassungen bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens bzw. Verpflichtungen von Vorsorgeeinrichtungen	–	–
Übriger Personalaufwand	-121	-166
Total Personalaufwand	-3'550	-3'650

11.4 Aufgliederung des Sachaufwands

	in CHF 1'000	
	31.12.2015	Vorjahr
Raumaufwand	-109	-110
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	-1'334	-1'419
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	-132	-132
Honorare der Prüfgesellschaft(en) (Art. 961a Ziff. 2 OR)	-122	-121
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	-122	-121
– davon für andere Dienstleistungen	–	–
Übriger Geschäftsaufwand	-1'492	-1'307
– davon Abgeltung für eine allfällige Staatsgarantie	–	–
Total Sachaufwand	-3'189	-3'089

11.5 Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von freierwerdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

Dem ausserordentlichen Ertrag wurden im Wesentlichen 275'000 Franken aus der teilweisen Auflösung des Hilfsfonds der RBA-Futura AG und der Auflösung von Stillen Reserven in der Höhe von 470'000 Franken gutgeschrieben.

11.6 Angabe und Begründung von Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen bis höchstens zum Anschaffungswert

Die Bank hat im Berichtsjahr keine entsprechenden Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen vorgenommen.

11.7 Darstellung des Geschäftserfolges getrennt nach In- und Ausland nach dem Betriebsstättenprinzip

Die Bank betreibt keine Betriebsstätte im Ausland.

11.8 Darstellung von laufenden Steuern, der latenten Steuern und Angabe des Steuersatzes

	in CHF 1'000	
	31.12.2015	Vorjahr
Aufwand für laufende Steuern	566	475
Total Steuern	566	475
Durchschnittlicher Steuersatz auf Basis des Geschäftserfolges	35%	34%

Es bestehen keine steuerlichen Verlustvorträge, die einen Einfluss auf die Ertragssteuern haben.

Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der
Zürcher Landbank AG, Elgg

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Zürcher Landbank AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seite 15 bis Seite 36) für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwedung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Bernhard Heinemann	Reto Schmid
Revisionsexperte	Revisionsexperte
Leitender Revisor	

Zürich, 25. Februar 2016

Offenlegungspflicht

Eigenmittelanforderungen

in CHF 1'000

		31.12.2015	Vorjahr
Anrechenbare Eigenmittel		49'466	48'310
Hartes Kernkapital (CET1)		32'710	31'530
zusätzliches Kernkapital (AT1)		-	-
Kernkapital (T1)		32'710	31'530
Ergänzungskapital (T2)		16'756	16'780
Erforderliche Eigenmittel (Mindesteigenmittel)	Verwendeter Ansatz	27'449	26'483
Kreditrisiko	Standardansatz Schweiz	23'542	22'357
Nicht gegenparteibezogene Risiken	Standardansatz Schweiz	2'484	2'723
Marktrisiko	De-Minimis-Ansatz	14	13
Operationelles Risiko	Basisindikatoransatz	1'409	1'391
(-) Abzüge von den erforderlichen Eigenmitteln	Standardansatz Schweiz	-	-
Antizyklischer Kapitalpuffer		4'066	3'818
Summe der risikogewichteten Positionen		343'113	331'040
Antizyklischer Kapitalpuffer im Verhältnis zur Summe der risikogewichteten Positionen		1.19%	1.15%
Kapitalquoten			
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)		9.53%	9.52%
Kernkapitalquote (T1-Quote)		9.53%	9.52%
Quote bzgl. des regulatorischen Kapitals (T1 & T2)		14.42%	14.59%
CET1-Anforderungen (gemäss Übergangsbestimmungen ERV)		5.69%	5.15%
Mindestanforderungen		4.50%	4.00%
Eigenmittelpuffer		0.00%	0.00%
antizyklischer Kapitalpuffer		1.19%	1.15%
Verfügbares CET1 nach Abzug der AT1 und T2 Anforderungen, die durch CET1 erfüllt werden		8.03%	8.02%
CET1-Eigenmittelziel (gemäss FINMA-RS 2011 / 2)		8.19%	8.15%
Zielgrösse Kategorie 5-Bank		7.00%	7.00%
antizyklischer Kapitalpuffer		1.19%	1.15%
Verfügbares CET1		8.03%	8.02%
T1-Eigenmittelziel (gemäss FINMA-RS 2011 / 2)		9.69%	9.65%
Zielgrösse Kategorie 5-Bank		8.50%	8.50%
antizyklischer Kapitalpuffer		1.19%	1.15%
Verfügbares Tier 1		9.53%	9.52%
Ziel für das regulatorische Kapital (gemäss FINMA-RS 2011 / 2)		11.69%	11.65%
Zielgrösse Kategorie 5-Bank		10.50%	10.50%
antizyklischer Kapitalpuffer		1.19%	1.15%
Verfügbares regulatorisches Kapital		14.42%	14.59%

Leverage Ratio

in CHF 1'000

		31.12.2015	Vorjahr
Leverage Ratio		4.34%	4.47%
Kernkapital (CET1 + AT1)		32'710	31'530
Gesamtengagement (Z. 021)		752'910	705'564

Liquidity Coverage Ratio

in CHF 1'000

	2015		Vorjahr	
	TOT	CHF	TOT	CHF
Quote für kurzfristige Liquidität LCR				
Durchschnitt 1. Quartal	97.17%	98.42%	86.26%	90.00%
Durchschnitt 2. Quartal	113.19%	114.41%	64.11%	61.92%
Durchschnitt 3. Quartal	122.78%	124.88%	122.76%	110.19%
Durchschnitt 4. Quartal	132.46%	134.23%	101.78%	104.72%
Qualitativ hochwertige liquide Aktiva (HQLA)				
Durchschnitt 1. Quartal	35'320	34'900	21'334	21'056
Durchschnitt 2. Quartal	37'083	36'582	18'641	18'340
Durchschnitt 3. Quartal	40'387	40'023	30'436	29'676
Durchschnitt 4. Quartal	48'653	48'180	33'088	32'647
Nettomittelabfluss				
Durchschnitt 1. Quartal	36'318	35'444	24'579	23'241
Durchschnitt 2. Quartal	32'889	32'115	29'208	29'432
Durchschnitt 3. Quartal	33'193	32'355	25'501	26'944
Durchschnitt 4. Quartal	36'967	36'128	32'738	31'465

Termine / Kontakte

1. Wichtigste Termine 2016

Generalversammlung: 15.04.2016
Eröffnung Geschäftsstelle Rickenbach: im Juni 2016
Veröffentlichung Halbjahresergebnis / Aktionärsbrief: 19.08.2016

2. Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und Mitarbeitende

Verwaltungsrat

Dr. Andreas Bergmann	Präsident
Andreas Kundert	Vize-Präsident, Audit Committee
Urs Herzog	Mitglied
Toni Micucci	Mitglied, Audit Committee
Valentin Schnyder	Mitglied, Sekretär
Ursula Schönbächler	Mitglied
Erich Zobrist	Mitglied

Bankleitung

Hans-Ulrich Stucki	Bankleiter
Roger Bernhard	Stellvertretender Bankleiter, Leiter Finanzierungen
René Sieber	Mitglied der Bankleitung, Leiter Services

Mitarbeitende

Niederlassung Elgg

Hanspeter Gerber (Niederlassungsleiter), Jürg Senn, Brigitte Vetsch, Salome Nef, Michael Hux, Alessio Racca, Laura Siegenthaler, Maurice Bühlmann

Niederlassung Elsau

Fabian Felix (Niederlassungsleiter), Eva Reich, Rita Specker

Niederlassung Rickenbach

Nur Gasparini (Niederlassungsleiterin), Natasa Stankic

Niederlassung Neftenbach

Carmen Aeberli (Niederlassungsleiterin), Marco Christen, Beyhan Esebali

Mitarbeitende Führungssupport, Lernende

Oliver Weber, Janine Brändle, Andrea Keller, Alen Takfor, Daniel Eichenberger, Nicolas Fischer

Mitarbeitende Kreditadministration

Syra Häfliger, Angela Del Favero, Tanja Hofer

Mitarbeitende Services

Alex Kubli, Suvy Weiss, Yvonne Weber, Selvije Kerqeli

3. Revisionsstelle

Obligationsrechtliche und Aufsichtsrechtliche Revisionsstelle
PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

Interne Revision

Entris Audit AG, Gümligen (ab 1.1.16: Aunexis AG, Bern)

Hauptsitz Elgg

Zürcher Landbank AG
Lindenplatz 3
8353 Elgg
Telefon 052 368 58 58

Niederlassung Rätterschen

Zürcher Landbank AG
St. Gallerstrasse 66
8352 Elsau
Telefon 052 368 78 78

Niederlassung Rickenbach

Zürcher Landbank AG
Hauptstrasse 9
8545 Rickenbach
Telefon 052 320 98 98

Niederlassung Neftenbach

Zürcher Landbank AG
Winterthurstrasse 8
8413 Neftenbach
Telefon 052 368 73 73

info@zuercherlandbank.ch | www.zuercherlandbank.ch